Leipziger Tageblatt
und
Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: für Leipzig und Vororte zweimal täglich ins Haus gebracht monatlich M. [illegible] vierteljährlich M. [illegible] für Abholer monatlich M. 2.00 durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht monatlich M. [illegible] vierteljährlich M. [illegible] durch die Post innerhalb Deutschlands Gesamt-Ausgabe monatlich M. [illegible] vierteljährlich M. [illegible] Morgen-Ausgabe M. [illegible] Abend-Ausgabe M. [illegible] Sonntags-Ausgabe M. [illegible] monatlich (ausschließlich Postbestellgebühr).
Einzelnummer: Morgen-Ausgabe 1[illegible] Pf., Abend-Ausgabe 10 Pf.
Hauptschriftleiter: Dr. Erich Everth, Leipzig.

118. Jahrgang

Anzeigenpreis: [illegible]
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 8.
Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig.

Nr. 70 — Montag, den 10. Februar — **1919**

Der Vertrag über die Ernährungsbeihilfe

Das Lebensmittelabkommen mit der Entente

Berlin, 9. Februar. (Drahtbericht.) Das Abkommen mit den Vertretern der alliierten Regierungen über die Lieferung von Lebensmitteln an Deutschland ist am 8. Februar in Spa nach dreitägigen Verhandlungen unterzeichnet worden. In den Verhandlungen, die deutscherseits der Unterstaatssekretär von Braun vom Reichsernährungsamt leitete, haben außer den Vertretern aller beteiligten Reichsstellen Vertreter des Handels und der Aerzte teilgenommen. Der wesentliche Inhalt des Abkommens, das sich an die in Trier getroffenen Vereinbarungen anschließt, ist folgender:

Der oberste Ernährungsrat der Alliierten wird Vorsorge treffen, daß sofort rund 30 000 Tonnen Schweinefett und Schweinefleisch und 250 000 Kisten kondensierte Milch über Rotterdam nach Deutschland geliefert werden. Die Bezahlung dieser Mengen ist deutscherseits durch Gold und fremde Devisen sichergestellt. Im unmittelbaren Anschluß an diese Lieferungen wollen die Alliierten 200 000 Tonnen Weizen und Weizenmehl und weitere 35 000 Tonnen Schweinefett und Schweinefleisch liefern, wenn eine befriedigende Regelung der Finanzfrage bei den am 12. Februar beginnenden Verhandlungen der Finanzfrage gefunden wird.

Die Vertreter haben sich bereit erklärt, den Wunsch der deutschen Regierung für die weitere Versorgung Deutschlands bis zur neuen Ernte in Erwägung zu ziehen, und zwar gleichfalls unter der Voraussetzung, daß eine befriedigende finanzielle Abmachung getroffen wird. Als Bedarf ist von der deutschen Vertretung für die Monate März bis August einschließlich angegeben worden: 400 000 Tonnen Weizen, 100 000 Tonnen Fett und Fleisch für jeden dieser Monate, ferner 1 Million Tonnen Mais oder andere Futtermittel für den ganzen Zeitraum.

Die Erfüllung des Abkommens ist von den Vertretern der Alliierten ausdrücklich abhängig gemacht worden von der Annahme oder der Ausführung der Bedingungen, die uns betreffend der Abgabe der Handelsflotte auferlegt worden sind und noch weiter auferlegt werden. Daraus ergibt sich, daß selbst bei Annahme der Bedingungen eine Sicherheit für den regelmäßigen Eingang der von uns verlangten Lebensmittel nicht besteht.

Die deutsche Waffenstillstandskommission.

Deutsche Kalilieferung nach Amerika?

Frankfurt a. M., 9. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Die deutsche Waffenstillstandskommission hat, wie die „Frkf. Ztg." meldet, ein Angebot gemacht, Kali nach Amerika zu liefern, vorbehaltlich der Regelung der einzelnen Bedingungen durch die Kaliindustrie. Um diese Verhandlungen weiterzuführen, gehen Vertreter des Kalisyndikats nach Spa.

Die Anschlußverhandlungen mit Oesterreich

Wien, 9. Februar. (Eig. Drahtbericht.) In der übernächsten Woche wird bereits die Große Kommission zusammentreten, die über die Einzelheiten des Anschlusses von Deutsch-Oesterreich an Deutschland verhandeln und raschestens zu einem Abschluß gelangen soll. Dringend ist namentlich das Valutaproblem.

*

Wien, 9. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Um den Entschlüssen der gesetzgebenden Nationalversammlung Deutsch-Oesterreichs nichts vorwegzunehmen, wird von der Absendung einer Abordnung des Staatsrates zur Nationalversammlung in Weimar vorerst abgesehen. Es dürfte in Begleitung des Gesandten Dr. Hartmann dieser Tage auch der Staatssekretär des Aeußern Dr. Bauer, der Führer der Sozialdemokratie, als Vertreter Deutsch-Oesterreichs nach Weimar kommen.

Die Notverfassung

E. E. Heute beginnt die Aussprache der Nationalversammlung über die vorläufige Verfassung. Zum ersten Male kommt das Haus in seinen Mitgliedern zu Worte. Der Entwurf, der besprochen werden soll, und die Einführungsrede des Staatssekretärs haben den Fraktionen eine sachliche, würdige und schnellarbeitende Beratung leicht gemacht. Einwände, die gegen den Preußschen Entwurf einer endgültigen Verfassung erhoben worden sind, haben den Ausschuß der Verfassungskonferenz, der vor kurzem in Berlin ziemlich rasch den knappen Rahmen des jetzt zu verabschiedenden Entwurfes zog, veranlaßt, die Streitfragen zurückzuschieben, um einer möglichst unverzüglichen Erledigung den Weg zu bahnen. Und die vorgestrige Rede des Staatssekretärs des Innern legt besonders nahe, noch einmal daran zu erinnern, daß Herr Preuß auch in seinem ersten Entwurf von der ihm nachgesagten Absicht, Preußen zu zertrümmern, nichts hat verlauten lassen, und daß er auch in der schriftlichen Begründung jener Vorlage eine Teilung des preußischen Staatsgebietes lediglich der Entscheidung der preußischen Landesversammlung anheimstellen wollte. Am Sonnabend nannte er Preußen überhaupt nicht. Es geht also nicht gut an, ihn einfach als „Totengräber Preußens" zu bezeichnen, wie die alldeutsche „Deutsche Zeitung" das tut. Dergleichen kann nur das so dringende Werk der Notverfassung erschweren, und davon hat niemand etwas außer dem Gegenpol jener Alldeutschen. Wir hoffen und bezweifeln nicht, daß selbst die Deutschnationale Fraktion das entschiedene und eilige Bedürfnis des Reiches würdig, überhaupt erst wieder einmal auf verfassungsmäßigen Boden zu gelangen. Die Fraktion hat Abänderungsanträge eingebracht und will also mitarbeiten, wie das ja schon nach ihrer Beteiligung am Präsidium des Hauses selbstverständlich ist. Allerdings, daran, daß die ehemalige Führerrolle Preußens im Reiche bereits mit der Annahme dieses Entwurfes auch verfassungsrechtlich ausgespielt sein wird, ist nichts mehr zu ändern. Damit werden sich indessen die Deutschnationalen ebenso abfinden wie mit der Republik überhaupt und mit manchen anderen Dingen, ohne deren Hinnahme heute keinerlei politischer Einfluß ausgeübt werden kann.

Es steht nachgerade so um uns, daß es durch Annahme jeder Verfassung nur besser, aber nicht schlechter werden kann. Und da die heute zu beratende Vorlage nur vorläufig gelten soll, werden alle Parteien nicht bloß auf manche Wünsche verzichten, sondern noch mehr Wünsche vertagen dürfen. Es heißt eben immer noch wieder, Opfer bringen, auch für die Fraktionen, nicht bloß für die Einzelstaaten und das Reich selber, wie Herr Preuß am Sonnabend sagte. Jetzt ist es wichtiger, daß bald irgend eine erträgliche Verfassung zustande kommt, als daß in allen einzelnen Punkten das denkbar Beste gefunden wird. Wir brauchen vor allem bis zum 16. Februar, an dem der bisherige Waffenstillstandsvertrag abläuft, eine nach außen verhandlungsfähige Regierung, die die neuen Verhandlungen mit mehr Rückhalt führen kann, als die bisherige Kommission es vermochte; und wir brauchen auch im Innern einen Rechtsboden, damit die Kämpfe um die Macht, die ja nicht aufhören werden, dann wenigstens nicht mehr bloße Machtkämpfe seien, wie es bis jetzt in der Revolution der Fall gewesen ist, sondern der Spartakismus noch unzweideutiger als bisher als Aufruhr, Rechtsbruch, Staatsstreichsversuch dastehe. Die Verfassung ist immerhin eine — wenn auch gewiß nicht zu überschätzende — moralische Waffe gegen ihn. Doch auch abgesehen von politischen Putschen sehnen sich mehr als 99 vom Hundert aller Staatsbürger wieder nach einem — sei es auch nur theoretisch — gesicherten Rechtszustande, der allein menschenwürdig ist. Insofern ist das Bestehen einer Verfassung an sich schon ein grundsätzlicher Gewinn. In diesem Falle ist das „Daß" wichtiger als das „Wie" und „Was".

Wir gleichen ja alle noch immer dem Reiter über dem Bodensee, und wir haben die dünne Eisfläche vielleicht noch nicht einmal zur Hälfte überschritten. Die politischen Putsche, die ja nicht so bald aufhören werden, sind noch nicht das Schlimmste, was uns treffen kann. Sie bedeuten doch im wesentlichen nur eine Auseinandersetzung über die politische Macht, und zumeist bloß in begrenztem Umkreise. Viel gefährlicher könnte es werden, wenn das Arbeitslosenproblem oder eine Lebensmittelnot größere Wirren herbeiführte. Bei einem politischen Umschwung, wie er in Bremen kürzlich eingetreten war, bleiben manche Lebensverhältnisse wenn auch nicht ganz, doch zum Teil davon unberührt; wenn aber eine hungrige oder durch längere Entwöhnung von Arbeit und durch Unsicherheit über ihre Zukunft demoralisierte Menge etwa begänne, Läden zu plündern und Privatwohnungen zu stürmen, dann hätten wir einen ganz anderen Grad von Anarchie, der auch die allerpersönlichsten Verhältnisse des einzelnen ergriffe. Wenn mancher jetzt meint, daß uns der Durchgang durch ein Stadium des Bolschewismus wohl nicht erspart bleiben wird, so kann sich diese Meinung noch mehr auf derartige Besorgnisse als auf Vorgänge wie die Hamburger oder Kieler stützen. Der Präsident der Nationalversammlung hat dieser Tage gemahnt, nicht zu vergessen, daß die Revolution nicht bloß politischen, sondern auch wirtschaftlichen und sozialen Charakter trage, und daß sie auch auf diesen Gebieten durchgeführt werden müsse. Das ist richtig, aber noch viel wichtiger ist die Einsicht, daß das wirtschaftliche Problem sich jetzt nicht nur um Durchführung der Revolution oder um den Neuaufbau nach der Revolution dreht, sondern vielmehr darum, zu verhüten, daß die „Durchführung der Revolution" auf putschistische Art vor sich gehe, und zu vermeiden, daß erst dadurch eine allerschlimmste Zerrüttung des Wirtschaftslebens und aller Verhältnisse überhaupt heraufgeführt wird. Da liegt die unmittelbarste Bedeutung des Wirtschaftsproblems, und sein dringendster Teil ist wiederum die Arbeitslosenfrage (noch ganz abgesehen von der finanziellen Einwirkung, die eine immer mehr anschwellende Arbeitslosenunterstützung auf Gemeinden und Staat ausübt). Das sind die dunklen und gefährlichen Tiefen unter der dünnen Eisschicht, auf der wir, mit der Nationalversammlung, stehen. Die Erledigung des Verfassungsentwurfes bedeutet noch nicht, daß wir dem Festlande nahe seien,

Sonntagsruhe in Weimar

Weimar, 9. Februar. (Drahtbericht unseres M.-Sonderberichterstatters.) Das Tempo, in dem die Nationalversammlung ihre Arbeiten vollführt, zeichnet sich bisher nicht durch besondere Schnelligkeit aus, obschon man allgemein den Wunsch hat, nach der Revolution nunmehr endlich in stabile staatsrechtliche Verhältnisse zu kommen. Die Schwierigkeiten sind auch beträchtlich. Einmal müssen die neuen Volksvertreter erst auf dem neuen Gebiete heimisch werden und sich mit den parlamentarischen Arbeitsmethoden vertraut machen. Das erzeugt Hemmungen und Umständlichkeiten, die ganz außerhalb der Schwierigkeiten der Materien liegen. Dann sind aber auch die sachlichen Gegensätze zwischen den einzelnen Parteien vielfach größer und schwerer zu überbrücken, als es ursprünglich den Anschein hatte. Man machte die Beobachtung, daß die Mehrheitssozialdemokratie das Wort „sozialistisch" immer wieder mit einer gewissen Oeffentlichkeit betonte, die den Vertretern der bürgerlichen Parteien häufig überflüssig erscheint und eine Verständigung auf breiter Basis schwierig macht, so sehr auch die Demokraten zu weitgehenden Zugeständnissen bereit sind, um das rasche Zustandekommen einer Regierungsmehrheit zu ermöglichen. Das Zentrum hat von vornherein zu erkennen gegeben, daß die Kulturfragen auch weiterhin den Einzelstaaten überlassen bleiben möchten, ein Wunsch übrigens, der auch von den anderen, bei der Verhandlung beteiligten Fraktionsvertretern geteilt wird. Besonders heikel ist die Stellung des Zentrums zur Frage der süddeutschen Sonderrechte. Innerhalb der Fraktion herrscht darüber keineswegs Einmütigkeit. Die Abgeordneten um den bayrischen Bauernbundführer Dr. Heim, der jeden Verzicht auf die bayrischen Sonderrechte strikte ablehnt, befinden sich offenbar in der Minderheit, doch dürfte Dr. Heim mit Recht behaupten, zugleich die Stellung der bayrischen Regierung zu vertreten. Die bayrischen Reservatrechte bleiben ein Punkt, über den es — man muß sagen: leider — zu Anfang der nächsten Woche im Plenum vermutlich zu lebhaften Auseinandersetzungen kommen dürfte.

Einstweilen steht es in Weimar sehr friedlich aus. Eine dichte Schneedecke hat den Boden mit glitzerndem Weiß überzogen, und die Abgeordneten sitzen, soweit sie nicht — und das ist der größere Teil — von Weimar fern weilen, in ihren Hotels und Wohnungen am wärmenden Herdfeuer. Die am Sonnabend abend abgebrochenen Verhandlungen ruhen. Der Brauch des parlamentarischen Sonntags wird auch in Weimar geheiligt. Nur die Zentrumsfraktion hat ihre Mitglieder auf nachmittags 3 Uhr zu einer Besprechung geladen. Wie verlautet, handelte es sich dabei um die Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf über die vorläufige Reichsgewalt. Das Zentrum beabsichtigt, Abänderungsanträge einzubringen, durch welche der bundesstaatliche Charakter des Reiches auch in der Notverfassung in ausdrücklicher Bestimmung gewahrt und die Aufrechterhaltung einiger Reservatrechte gesichert bleibt.

Am Montag früh tritt der Aeltestenausschuß zusammen, um den Arbeitsplan für die nächsten Tage festzulegen. Fest steht nur, daß am Montag die zweite Lesung des Gesetzentwurfes stattfindet. Ob man schon an diesem Tage eine breite Aussprache der Parteien ansetzen wird, ist noch ungewiß. Inzwischen haben ja die Redelustigen hinreichend Gelegenheit, in den zahlreichen historischen Weinstuben Weimars ihre Stimme mit den, ach so gern herbeigerufenen klassischen Zitaten ertönen zu lassen, und sie brauchen auch nicht zu befürchten, vor leeren Bänken zu sprechen. Selbst die hohe Regierung steigt aus der Höhe des Schlosses herab. Wir freuten uns, im „Goldenen Adler" Herrn Scheidemann im Kreise seiner Freunde bei Austern und Wein in angeregtem Gespräch zu sehen, während das Auto mit dem Reichsadler verstohlen an einer fernen Ecke wartete.

Die Verhandlungen über die Koalition der Mehrheitsparteien

× **Berlin**, 9. Februar. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die „P. P. N." schreiben: Die Meldung des „B. T.", daß in der sozialistischen Fraktion ein Antrag Keil angenommen sei, daß der Ministerpräsidentenposten nicht mit einem Sozialisten besetzt werden solle, ist falsch. Es handelt sich um einen Antrag Kammann, der vor einigen Tagen erörtert wurde und dahin ging, falls die Koalitionsbildung gegen entsprechende andere Zugeständnisse zu erreichen ist, den bürgerlichen Parteien einen der drei leitenden Posten zu übertragen. Dabei zeigten sich die Anfänge zu einer gewissen Einigung dahin, daß die bürgerlichen Parteien den Posten des Ministerpräsidenten erhalten sollten. Später erhoben selbst bürgerliche Abgeordnete den Einwand, daß es nicht anginge, einen sozialdemokratischen Reichspräsidenten und einen bürgerlichen Ministerpräsidenten einzusetzen. Da die an sich schwierige Abgrenzung der Kompetenzen durch die Konkurrenz der Parteien erschwert werden würde, so war man allgemein der Ueberzeugung, daß der Reichspräsident und Ministerpräsident den Sozialdemokraten zufallen müßten. Demokraten und Christliche Volkspartei warfen sogleich die Frage auf, ob nicht Dr. David zurücktreten könne, damit eines ihrer Mitglieder Präsident der Nationalversammlung würde. Das lehnten aber die Sozialdemokraten ganz entschieden ab, und ohne einen der drei leitenden Posten zu erhalten, wollen Demokraten und Zentrum die Koalition nicht abschließen. Auf diesem Standpunkte stehen die Verhandlungen noch immer. Die Entscheidung fällt erst Montag.

Die elsässischen Abgeordneten

Weimar, 9. Februar. (Drahtbericht unseres M.-Sonderberichterstatters.) Ueber die Teilnahme der elsaß-lothringischen Abgeordneten an der Tagung der Nationalversammlung ist bis jetzt eine Entscheidung noch nicht gefallen. Gestern abend und heute vormittag sprachen die Führer der Abgeordneten bei den verschiedenen Fraktionsvorständen vor. Durch Vermittlung des deutschdemokratischen Abg. Schiffer wurden sie gestern zu einer Sitzung des Aeltestenrates eingeladen, wo sie ihren Wunsch kundgaben, man möge wenigstens drei Mitgliedern, je einem Vertreter des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten, die Teilnahme an der Nationalversammlung gestatten und ihnen die Möglichkeit geben, im Plenum der Nationalversammlung einen Protest gegen die Vergewaltigung Elsaß-Lothringens zu verlesen. Das Ziel der elsaß-lothringischen Abgeordneten ist auch der elsaß-lothringischen Bevölkerung das von Wilson zugesagte Selbstbestimmungrecht gegenüber der französischen Vergewaltigung zu sichern.

Die elsaß-lothringischen Abgeordneten in Weimar sind folgende: Professor Dr. Anrich, Landtagsabgeordneter Donnevert, Landtagsabgeordneter Emmel, Redakteur Emil Fischer, Redakteur Geller, Stadtrat Oilg, Steuerdirektor Götz, Oberlehrerin Hansler, Vikar Scherer, Generalleutnant Scheüch, Sanitätsrat Dr. Spindler, Schriftsteller Dr. Stadler.

Erfurt von Regierungstruppen besetzt

Erfurt, 9. Februar. (Drahtbericht.) In der Nacht zum Sonntag sind die Regierungstruppen angelangt, die die Jägerkaserne bezogen. Seit heute früh sind die öffentlichen und andere wichtige Gebäude sowie der Bahnhof von Regierungstruppen besetzt. Es ist jedoch nach wie vor alles ruhig.

Truppenaushebungen zum Schutze der Ostmark?

× **Berlin**, 9. Februar. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Aus der gestrigen gemeinsamen Sitzung der ostmärkischen Abordnung der Nationalversammlung wird der „Deutschen Tageszeitung" mitgeteilt, daß der Kriegsminister Oberst Reinhardt erklärt habe, die Regierung sei entschlossen, der drohenden Gefahr durch die Polen mit allen Mitteln zu begegnen. Da die bisherige Art der Zusammenbringung von Truppen unzulänglich sei, müsse man wieder zu Aushebungen schreiten; doch sollen diese vorläufig nur in besonders gefährdeten Bezirken erfolgen.

Die Besetzung von Bremerhaven.

Bremen, 9. Februar. (Drahtbericht.) „Wolffs Telegraphenbureau" meldet: Die Besetzung Bremerhavens ist kampflos in der Nacht vom 8. zum 9. Februar durch die 2. Landesschützenbrigade, Major Stoppe, durchgeführt worden. Widerstand wurde an keiner Stelle geleistet. Von den Angehörigen der Minensuchbootflotte wurden etwa 85 Mann festgesetzt. Der Führer des Soldatenrates Armgard wurde verhaftet.

Bremen, 9. Februar. (Drahtbericht.) „Wolffs Telegraphenbureau" meldet: Der Bahnhof von Geestemünde wurde um Mitternacht ohne Widerstand besetzt.

SLUB
Wir führen Wissen.

aber sie bedeutet immerhin einen grundsätzlichen wesentlichen Schritt weiter dorthin.

Das Notgesetz gibt kein ausgeführtes Bild sämtlicher staatlichen Verhältnisse, die zu regeln sind, sondern nur einen Auszug, der alles irgendwie Aufschiebbare beiseite läßt. So sind die Fragen der Kompetenzverteilung zwischen Reich und Einzelstaaten ausgeschaltet. Was der Staatssekretär vorgestern über diese Dinge sagte, war im Hinblick auf die spätere, vollständige und endgültige Verfassung gemeint. Territoriale Fragen werden in dem jetzigen Entwurfe noch nicht berührt. Was darüber bestimmt wird, bezieht sich auf die künftige Reichsverfassung, deren dereinstige Verabschiedung durch die Nationalversammlung schon jetzt formell geregelt werden muß. Was jetzt vorliegt, hat bei der Mehrheit der Bundesregierungen grundsätzliche Zustimmung gefunden. Ehe der Beschluß der Versammlung endgültig wird, soll der Staatenausschuß noch einmal Stellung dazu nehmen können; wie freilich die Versammlung dann auf seinen etwaigen Einspruch reagieren würde, das wäre in diesem Falle lediglich ihre Sache. In der Stellung des Staatenausschusses und namentlich in seiner Aehnlichkeit und Unähnlichkeit mit dem früheren Bundesrat ist der Kompromißcharakter des Entwurfes zu erkennen, von dem Dr. Preuß neulich sprach; namentlich Süddeutsche, aber gewiß auch preußische Einwände sind dabei beachtet worden. Hierin liegt auch die Beschränkung der Souveränität der Nationalversammlung, die sie nach den Worten des Staatssekretärs selber vornehmen soll. Die Versammlung hat bei der Gestaltung der Verfassung selber unumschränkte Souveränität, und wenn sie später nach der Verfassung die Souveränität nicht unbeschränkt ausüben wird, so geschieht es nach ihrem eigenen Willen. In ihrer nicht verfassunggebenden Arbeit, d. h. in der anderweitigen Notgesetzgebung bis zum Inkrafttreten der endgültigen Verfassung, ist die Nationalversammlung an die Zustimmung des Staatenausschusses gebunden; doch soll in strittigen Fällen über beiden die direkte Volksabstimmung stehen, als ein Referendum, etwas völlig Neues in deutschen Verfassungsverhältnissen. Auch die Reichsregierung, die bei Einbringung von Vorlagen an die Zustimmung des Staatenausschusses gebunden sein soll, kann dennoch gegen den Widerspruch dieses Ausschusses an die Nationalversammlung appellieren, ebenso wie das umgekehrt dem Staatenausschusse freisteht. Kurz: Vermögen sich Regierung und Staatenausschuß nicht zu einigen, so entscheidet die Nationalversammlung über die Wahl zwischen den beiderseits ihr vorgelegten Entwürfen; beruhigt sich dabei der Staatenausschuß nicht, so kann auf Veranlassung des Reichspräsidenten das Volk direkt entscheiden.

Der Entwurf wird von rechts und links in einzelnen Teilen angefochten werden. Den einen wird namentlich diese Stellung des Staatenausschusses zu schwach, den anderen wird sie zu stark erscheinen. Aber der Staatssekretär hat durch die ganze Art, wie er namentlich das Problem des Zentralismus anfaßte, doch auch durch manche sonstige Bemerkung zweifellos Vorurteile ausgeräumt, die gegen seine Absichten bestanden. Herr Preuß ist kein einseitiger Unitarier, er will dem Reiche geben, was des Reiches ist, aber nur das wirklich Notwendige, nicht einmal alles Wünschenswerte. Von einer Gegnerschaft gegen einen Einzelstaat, überhaupt von negativen Beweggründen war nichts zu spüren. Er hat ebenso Rücksicht genommen auf die verschiedenen Seiten der Sache wie auf die Mischung seiner Zuhörerschaft; er hat psychologisches Verständnis betätigt nicht bloß für die Seele der verschiedenen Landesteile und ihrer Regierungen, sondern auch für die des Hauses. Er hat das Recht der besonderen Heimatliebe neben der allgemeinen Vaterlandsliebe und den Wert der landsmannschaftlichen Empfindungen neben dem Nationalgefühle gewürdigt. Niemand im Hause konnte sich herausgefordert fühlen. Das wird hoffentlich den Ton der heutigen Aussprache mit bestimmen. Wahrscheinlich werden die Ausstellungen der äußersten Linken schärfer sein als die der Rechten. Denn um nur eins zu nennen: Mit dem Inkrafttreten dieser Verfassung ist die politische Rolle der A.- und S.-Räte ausgespielt. Hoffentlich ist sie es nicht nur auf dem Papier.

Anträge der Deutsch-Nationalen zum Verfassungsentwurf

Weimar, 9. Februar. (Drahtbericht unseres ständigen Sonderberichterstatters.) Wie wir hören, beabsichtigt die deutschnationale Fraktion die Einbringung folgenden Antrages: „Die Nationalversammlung wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, alsbald und mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln darauf hinzuwirken, daß Eingriffe Unberufener in die gesetzgebende, richterliche und vollziehende Gewalt unterbleiben, daß die gesetzlich verordneten Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden wieder uneingeschränkt ihres Amtes walten können und der einzelne Bürger im Genuß der ihm durch Verfassung und Gesetz verbürgten Freiheit nicht mehr gestört werde."

Zum Notgesetz haben die Deutsch-Nationalen einen Abänderungsantrag Arnstadt und Genossen eingebracht. Danach soll in § 1 nach „So wie" eingefügt werden, „bis zur Verabschiedung der endgültigen Reichsverfassung". Ferner soll dem § 1 ein Absatz 2 angefügt werden: „Bis zum gleichen Zeitpunkt bedürfen Gesetze und Verordnungen, die nach der bisherigen Reichsverfassung ohne Zustimmung des Reichstages nicht rechtsgültig erlassen werden konnten, zu ihrer Gültigkeit der Zustimmung der Nationalversammlung." § 2 Absatz 3 soll folgendermaßen gefaßt werden: „Wenn Gebietsteile der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie sich dem Deutschen Reiche anschließen, erhalten sie das Recht der Teilnahme am Staatenausschuß mit einer dem Absatz 2 entsprechenden Stimmenzahl. Bis dahin nehmen sie mit beratender Stimme teil."

Die Anträge der Deutsch-Nationalen finden die Zustimmung der Deutschen Volkspartei, doch wird diese letztere, falls sie abgelehnt werden, für den Verfassungsentwurf stimmen. Es ist wohl anzunehmen, daß die Deutsch-Nationalen dann ebenfalls für die Vorlage stimmen, ihren Standpunkt aber durch Abgabe eines Protestes aufrechterhalten werden. Indes konnte in einer unverbindlichen Aussprache festgestellt werden, daß die Regierung diesen Anträgen nicht unbedingt ablehnend gegenübersteht.

Demission der Sozialisierungskommission?

✕ **Berlin, 9. Februar.** (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Nach dem „Vorwärts" verlautet glaubhaft, daß die Sozialisierungskommission ihre Mandate der Regierung zur Verfügung gestellt hat. Die Sozialisierungskommission ist eine wissenschaftliche Vorbereitungskommission, die Vorschläge zur Sozialisierung auszuarbeiten hatte.

* **Der Volksbund zum Schutz der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen** hat heute in Berlin im Zirkus Busch und in der Börse zur Bekräftigung seiner Ziele Versammlungen veranstaltet, die überaus stark besucht waren. Gleiche Versammlungen fanden in allen Teilen Deutschlands statt. In den Versammlungen wurden Entschließungen gefaßt, die dagegen protestieren, daß nach Mitteilung der französischen Presse beabsichtigt ist, die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen auf ungewisse Zeit von ihrer Heimat fernzuhalten. Die beiden in Spa weilenden Vertreter des Volksbundes zum Schutz der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen haben ihre Wünsche in zwei Denkschriften niedergelegt und gleichzeitig eine Protestnote gegen die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen abgegeben.

* **Eine antibolschewistische Liga** ist in Berlin gegründet worden. Sie veröffentlicht einen Aufruf an alle Parteien, Stände und Stämme des Deutschen Reiches zum Zusammenschluß zur Schaffung einer Volksbewegung zum Schutze der deutschen und europäischen Kultur. Der Anarchie des Ostens soll der deutsche Staat der sozialen und kulturellen Erneuerung entgegengesetzt werden. Der Aufruf ist u. a. unterzeichnet von Ernst Troeltsch, Maximilian Pfeiffer, Adolf Grabowsky, Graf Bernstorff und Friedrich Naumann.

Die Kriegsgefangenenfrage auf der Sozialistenkonferenz

Bern, 9. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Für Sonnabend war eine Nachsitzung des Sozialistenkongresses angesetzt, da eine große Anzahl der Delegierten am Montag bereits wieder abreisen will, und demgemäß die Konferenzarbeiten unbedingt am Montag abgeschlossen werden müssen. Die deutschen Delegierten brachten eine Resolution ein und überreichten eine von den Mehrheitssozialisten unterzeichnete Denkschrift, in der von der Konferenz die Abgabe einer Erklärung gefordert wird, daß kein Angehöriger eines anderen Staates aus dem Grunde von der Rückkehr in die Heimat zurückgehalten werden dürfe, weil er als Zivilinternierter oder als Kriegsgefangener in die Gewalt eines anderen Staates kam. Die Konferenz protestiert gegen die von den Militärs in Frankreich geforderte gewaltsame Zurückhaltung Hunderttausender von Gefangenen, die man im grauen Altertum nur bei barbarischen Staaten gekannt habe.

Die Denkschrift der deutschen Delegierten verlangt ferner von der Konferenz eine Entschließung über die schleunige Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen und stellt folgende Forderungen auf: „1. Weitgehende Erleichterung des Postverkehrs mit der Heimat. 2. Die allen zustehende Ernährung muß gleich sein der des feindlichen Heeres. Bei schwerer Arbeit oder Mehrheit muß eine entsprechende Kostzulage erfolgen. 3. Vergütung für die geleistete Arbeit nach den für diese Arbeit in jedem Staate geltenden Lohnsätzen unter Anrechnung der Kosten für Ernährung, Bekleidung und Unterkunft. 4. Bewahrung der Arbeiterschaft durch Ueberwachung der Arbeitsstellen durch schweizerische Sachverständige, Verbot von gesundheitsschädlicher Arbeit, strikte Innehaltung der Sonntagsruhe, gleichmäßige Durchführung eines zehnstündigen Arbeitstages, pflichtmäßige Versicherung gegen Krankheit und Tod. 5. Den Kriegsgefangenen, besonders den nichterwerbstätigen, muß größere Bewegungsfreiheit gewährt werden. 6. Förderung jeder geistigen Betätigung und Erholung, besonders durch Einrichtung von Vorträgen, Theater, Musik- und Kinoaufführungen. 7. Mildere Handhabung der Strafen unter Berücksichtigung der Gemütsverfassung der Kriegsgefangenen. 8. Abschaffung des aufgemalten P. G.-Zeichens. 9. Erhöhte Kontrolle durch neutrale Kommissionen, Zulassung von Aerzten und Schwestern des deutschen Roten Kreuzes zu den Lagerplätzen. 10. Unverzügliche Wiederaufnahme des unterbrochenen Austausches, Heimschaffung der Schwerkranken, Verwundeten und der früher vereinbarten sonstigen Klassen von Kriegsgefangenen (18monatige Gefangene, Familienväter, 40jährige). 11. Für die zurückgebliebenen Kriegsgefangenen Wiedereinsetzung des Berner Abkommens. 12. Wir fordern weiter, daß ebenso wie nach Abschluß des deutsch-russischen Waffenstillstandes neutrale und russische Kommissionen zur Besichtigung der russischen Gefangenen in Deutschland verwendet wurden, die sofortige Abordnung von gemischten, aus Neutralen und Deutschen bestehende Kommissionen zur Besichtigung der Lager und zur Begrüßung der deutschen Kriegsgefangenen entsandt werden. Eine ganz besondere Frage bilden die Zivilgefangenen. Ihr Schicksal fällt in keiner Weise mit dem der Kriegsgefangenen zusammen. Ihre Zurückhaltung auch während des Waffenstillstandes ist völlig ungerechtfertigt, um so mehr, als Art. 3 des Waffenstillstandsvertrags bei Auslieferung der Zivilgefangenen ausdrücklich von ihrer Freilassung spricht." Diese Denkschrift ist unterzeichnet von Molkenbuhr, Müller und Wels.

Bildung eines internationalen Exekutivkomitees

Bern, 9. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Sonntagssitzung vom 9. Februar wurde von Henderson eröffnet. Huysman erläuterte die Verfassung und das Zustandekommen des Arbeitergesetzes auf Grund der Beschlüsse der Gewerkschaftskonferenz von Leeds und Bern. Der Entwurf geht zur endgültigen Bearbeitung an die Kommission. Unter dem Vorbehalt, daß er unverändert bleibt, wird der Entwurf angenommen. Der Vorsitzende stellt nun die Erörterung über die Fortsetzung der Arbeiten der Berner Konferenz zur Diskussion. Huysman hält die Abhaltung einer neuen Konferenz für nötig. Er begrüßte den Antrag auf Wiederherstellung der Internationale unter Hinzuziehung der deutschen und österreichischen Genossen warm und überzeugend. Mit einem Male sprang Milhaud in großer Erregung auf und drohte die Konferenz zu verlassen. Er berief sich dabei auf Wilson, der im jetzigen Augenblick ein Zusammenarbeiten mit den Feinden ablehne. Huysman bewahrte aber seine Ruhe. Er erwiderte Milhaud und Renaudel, er kenne die Prinzipien Wilsons schon seit 1915, als gewisse Parteien, die er nicht nennen wolle, von Wilson nichts wissen wollten und in Verleugnung ihrer sozialistischen Vergangenheit im Strome des Chauvinismus schwammen. Die Konferenz spendete dieser Antwort Beifall. Die erste Sitzung des internationalen Exekutivkomitees ist auf Montag, 10. Februar, festgesetzt worden. Die von der englischen Delegation vorgeschlagene Resolution lautet:

„Die Konferenz beschließt, ihre Arbeiten fortzusetzen, um dadurch der Arbeiter- und Sozialistenbewegung in allen vertretenen Ländern den größten Nachdruck bei den Pariser Verhandlungen zu ermöglichen. Sie gibt zu, daß der Krieg Mißverständnisse und schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten geschaffen hat, sie hegt aber die Hoffnung, daß sich die Arbeiterklasse bald unter den Grundsätzen der Internationale wieder vereinigt. Eine Kommission, bestehend aus je 2 Vertretern aller zur Internationale gehörenden Landesorganisationen wird mit Exekutivbefugnissen ausgestattet, um die Durchführung der Resolutionen dieser Konferenz zu überwachen. Eine ständige Exekutive soll aus den Genossen Branting, Henderson und Huysman gebildet werden, welche die Kompetenz haben soll, die Internationale Konferenz, sofern die Beschlüsse der Pariser Konferenz es notwendig erscheinen lassen, einzuberufen. Dieses permanente Bureau hat die Tagesordnung der neuen Konferenz vorzubereiten und alles zu unternehmen, um in kürzester Zeit die Wiederherstellung der Internationale zu verwirklichen."

Vor dem Abschluß der Völkerbundsverhandlungen

Genf, 9. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Präsident Wilson will nächsten Donnerstag von Paris nach Nordamerika abreisen. Man rechnet in Paris damit, daß die Statuten des Völkerbundes in den nächsten Tagen vollkommen ausgearbeitet sind und noch vor der Abreise Wilsons in öffentlicher Sitzung bekanntgegeben werden. Diese Statuten beziehen sich wie französische Zeitungen betonen, zunächst nur auf die innere Organisation des Völkerbundes und betreffen vorläufig ausschließlich den Verein der bereits alliierten Völker. Die englische Regierung hat sich vorbehalten, den Statutenentwurf dem Parlament zu unterbreiten und ihre endgültige Unterschrift von dessen Zustimmung abhängig zu machen. Auch hält man es für wahrscheinlich, daß Wilson wenigstens den Senat der Vereinigten Staaten um seine Zustimmung ersuchen wird. Erst wenn der Verein der alliierten Völker in aller Form gegründet ist, kann der Anschluß Deutschlands diskutiert werden, und damit auch die Anwendung der dem Bund zur Grundlage dienenden völkerrechtlichen Grundsätze bei dem allgemeinen Friedensvertrag. Da Wilson erst Ende März nach Paris zurückkehrt, ist diese Diskussion also bis dahin vertagt. Vor Wilsons Abreise dürfen aber noch bestimmte Beschlüsse über die Verhandlungen mit Rußland gefaßt werden. Von den zum 15. Februar nach der Prinzeninsel berufenen russischen Lokalregierungen hat bisher nur die bolschewistische Regierung Lenins aus Moskau zustimmend geantwortet. Die anderen antibolschewistischen Regierungen haben das Zusammentreffen mit den Vertretern Lenins abgelehnt.

Die Pariser Konferenz bereitet gegenwärtig Erleichterungen der Blockade vor zugunsten der neutralen Staaten; doch ist, wie der französische Bevollmächtigte Tardieu den Pressevertretern mitteilte, bereits beschlossen, jede Weitergabe von Rohstoffen an Deutschland unmöglich zu machen.

Kundgebung für unsere Kriegsgefangenen

* Zu einer Protestversammlung in der Alberthalle des Kristallpalastes hatte die Vereinigung zum Schutze der Kriegsgefangenen Leipzig in Gemeinschaft mit der Nachrichtenstelle für Verluste im Felde, Auskunftsstelle vom Roten Kreuz und Zweigverein vom Roten Kreuz die Leipziger Bürgerschaft eingeladen. Der Vorsitzende der erstgenannten Vereinigung, Rechtsanwalt Dr. Kliem, eröffnete die äußerst stark besuchte Versammlung mit der nochmaligen Forderung, jetzt und künftig für unsere Gefangenen einzutreten. Er gedachte im besonderen der wertvollen Bemühungen des Staatssekretärs Erzberger, der aller Deutschen Dank verdiene. Oberregierungsrat Dr. Diedrich von der Nachrichtenstelle für Verluste im Felde sprach im ähnlichen Sinne und wies auf die Liebestätigkeit des Roten Kreuzes auf diesen und naheliegenden Gebieten hin. Den Hauptvortrag des Tages hielt Professor Pfarrer D. Naumann-Strahburg. Dieser begrüßte insbesondere, daß das deutsche Volk sich in seiner Gesamtheit hinter die Bestrebungen der Zentralvereinigung sowie des Volksbundes in Berlin gestellt hat. Groß wären die Leiden unserer gefangenen Brüder in Feindeshand, die hinter Stacheldrahtverhau und in Barackenlagern nach jahrelanger Knechtschaft die Heimkehr zu Weib und Kind ersehnen. Ein Schrei der Empörung müsse deshalb im ganzen deutschen Volke aufflammen, um die Herausgabe unserer Kriegs- und Zivilgefangenen zu erzwingen. Allgemeiner Beifall folgte den aus eigener Erfahrung gemachten Ausführungen des Redners. Hierauf ergriff Marinebetriebsmeister Terks das Wort zu einer eingehenden Schilderung seiner vierjährigen Leidenszeit in englischer Gefangenschaft. Unter lebhafter Zustimmung der Versammlung wurde die Absendung nachstehender Depeschen beschlossen:

1. An die Reichsregierung.
2. An die Nationalversammlung.

„Die heute in Leipzig tagende vieltausendköpfige Versammlung von Angehörigen deutscher Kriegs- und Zivilgefangenen fordert von der Reichsregierung und sämtlichen Parteien der Nationalversammlung:

a) sofortige Heimkehr unserer Kriegs- und Zivilgefangenen durchzusetzen. Diese ¾ Million deutscher Männer haben für uns gekämpft und geblutet. Sie stehen jetzt körperlich, geistig und seelisch vor dem Zusammenbruch.

b) Offenhalten ihrer innegehabten Stellen in der Heimat wie bei den Heimgekehrten Kriegern und Zahlung bzw. Nachzahlung ihrer Feldgebührnisse für die Zeit der Gefangenschaft zu veranlassen."

Die Versammlung fordert weiter in einem Appell an alle Deutschen — ohne Unterschied der Partei — auf, überall dieselben Beschlüsse zu fassen. Sie bittet deshalb alle Zeitungen und Zeitschriften um wörtlichen Abdruck dieser Beschlüsse zum Besten unserer deutschen Gefangenen.

Weitere Depeschen wurden abgesandt:

1. an die Reichszentrale der Kriegs- und Zivilgefangenen, Berlin,
2. an Staatssekretär Erzberger, zurzeit Weimar,
3. an den Sozialistischen Gewerkschaftskongreß, Bern.

„Die heute in Leipzig tagende, vieltausendköpfige Versammlung von Angehörigen deutscher Kriegs- und Zivilgefangenen erhebt flammenden Protest dagegen, daß nach Mitteilung der französischen Presse beabsichtigt ist, entgegen allen Forderungen der Menschlichkeit, die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen auf ungewisse Zeit von ihrer Heimat festzuhalten und sie entgegen den Bestimmungen des Völkerrechts in längerer Fronarbeit schmachten zu lassen. Eingedenk unsrer Pflichten der Blutstreue und der Dankbarkeit gegen unsre Brüder, die für uns alle gekämpft und in jahrelanger Knechtschaft gelitten haben, fordern wir, daß der qualvollen Ungewißheit ihres Schicksals wie der Verzögerung der Friedensverhandlungen ein Ende gemacht wird. Am 17. Februar wird der Waffenstillstand erneuert. Wir verlangen von unsern Unterhändlern, daß sie in erster Linie die Frage der sofortigen Herausgabe der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen zu einer befriedigenden Lösung bringen und die Verhandlungen über weitere Punkte hiervon abhängig machen."

Die abgesandten Depeschen fanden die ungeteilte Zustimmung der sichtlich bewegten Versammlungsteilnehmer. Mit einem kurzen Schlußwort beendete der Vorsitzende die eindrucksvolle Versammlung.

Kunst und Wissenschaft

Johst's „Ekstatisches Szenarium"

Unser Münchner Mitarbeiter schreibt uns:

Ein schönes, reiches Geschenk wurde Hanns Johst zuteil: Junge Menschen, Studenten, Studentinnen und einige Berufsschauspieler hatten sich in München zusammengetan, in den Kammerspielen sein ekstatisches Szenarium „Der junge Mensch" in einmaliger Aufführung auf die Bühne zu bringen. Aus der schwülen Luft der Schule, gequält von verständnislosen Professoren, stürmt der junge Mensch ins Leben, gesund und siegesstolz, in Sehnsucht nach unbedingtem Jungsein. Er wählt im Leben, ringt mit den Problemen der Erscheinungen und ist versucht, an sich und den Menschen zu verzweifeln. Aber sein Kampf wird ihm Sieg, seine Einsicht Vorsehung, die ihn zu wirkender Tat führt. Die quälende Bedrängnis jugendlicher Gärung löst sich in ihm auf zu klarer Erkenntnis. Aus dem Zweifel an den Dingen erwächst ihm der starke Wille des Schaffenden.

Die neun Stationen auf dem Leidenswege des jungen Menschen sind nicht in bewußtem Stil zu einem in sich geschlossenen Drama gefügt, nicht Ausdruck gleichmäßig fließender Entwicklung, sondern sie sind ekstatisch ausgestoßen im Augenblick des Erlebens als notwendiges Bekenntnis einer jungen, ringenden Seele, ungeformt in ihrer nackten Ursprünglichkeit. Alle Erscheinungen um den jungen Menschen sind wesenlose Gebilde aus der Welt des einen, dessen Schicksal gestaltet wurde. Wie sie alle in der Dichtung stehen, nicht angesetzt als gewollte Karikaturen, die dumpf leidenden Schüler, die quälenden Lehrer, die Freunde und andere Weggenossen, typenhaft und doch ohne bewußte Verzerrung, schwingt in ihnen allen der gleiche bewegte Rhythmus, wie er in der Gestalt des Helden liegt. Manches Aeußerliche an ihnen erinnert an Menschen von Strindberg oder Wedekind, aber ihr Wesentliches ist ihnen eigen.

Das Miterleben begeisterter junger Leute gab der Aufführung eine besondere feierliche Stimmung. Karl August Kroth hatte es verstanden, im Rahmen der Stilbühne eine geschickte Lösung der nicht leichten szenischen Aufgaben zu schaffen. Unter den Darstellern ragten besonders zwei Mitglieder des Nationaltheaters hervor: Gert Benoisiu, der für den jungen Menschen die notwendige stürmische Jugendlichkeit besaß, und K. Chr. Deicroix, der den gequälten ringenden Freund Pfleser vortrefflich zu charakterisieren verstand.

Fritz Gerathewohl.

Neues Theater. („Der fliegende Holländer.") Mine Sanden gab erstmalig die Rolle der Senta. Eine der schönsten Idealgestalten des Meisters, ließ die äußere Erscheinung Jugendlichkeit vermissen; auch war der sehr dunkle Typ unseres Erachtens alles andere als glücklich gewählt. Auch einer so begabten Künstlerin wie dieser, zieht die Natur gebieterisch Grenzen, über die weder ausgesprochenes Talent, noch glühender Ehrgeiz hinweghelfen können. Der wohl tragaber wenig durchschlagfähige Sopran eignet sich hier nicht; z. B. in der Ballade, im Duett und in der Schlußszene erwartet der Hörer mit gutem Recht weit verschwenderischeres Mitteilen aus großem Stimmfonds und besonders auch wirklich stimmliche Größe, die imponiert, u. a. in der tiefen und unteren Mittellage Fülle und Charakter aufweist. Aline Sanden, als Oktavian und Salome vorbildlich, interessierte hier wider Erwarten nicht; ihre Darstellung war sonderbar nüchtern und einförmig. Es ist eben eine alte Wahrheit, daß nicht alle alles können. Und sollen's im Grunde auch nicht. Die allmälige Aufhebung der Rolleneinteilung in „Fächer" mag bis zu gewissem Grade im Schauspiel sein. In der Oper wird sie sich nur zu oft rächen und im gegebenen Umfang und Timbre des Gesangsorgans ihre natürlichen Gegner finden. E. S.

Uraufführung einer Komödie. Aus Bremen wird uns geschrieben: „Kubschnappel", Komödie in vier Aufzügen von Georg Müller-Henm (Dresden) gelangte im Deutschen Theater zur Uraufführung. Als dramatische Handlung betrachtet, ist das Stück unbedeutend. Es handelt sich um einen Streit zwischen der Inhaberin eines Gasthofes und dem Sohne ihres Konkurrenten, der mit einer Verlobung seinen Abschluß findet. Das Interessante sind die kleinbürgerlichen Typen und die Schilderung des behaglichen Spießertums mit seinen kleinlichen Sorgen und Streitigkeiten, die eine Reihe sehr humorvoll und sorgfältig realistisch gezeichneter Gestalten auf die Bühne führt. Das von Spielleiter Maien liebevoll inszenierte Werk fand sehr viel Heiterkeit und Beifall. K.

Die Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins, die, wie wir mitgeteilt haben, am 12. Februar in Berlin stattfinden sollte, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Eine große Anzahl von Mitgliedern hat dem Präsidium telegraphisch mitgeteilt, daß sie sich bei den jetzigen, höchst schwierigen Verkehrsverhältnissen außerstande sehe, zu dem genannten Termine in Berlin einzutreffen. Wie das „B. T." erfährt, wird die Versammlung erst Ende März stattfinden können.

Leipzig und Umgebung

Der Streik der Handelsangestellten in Leipzig beendet!

-e. Unserer Stadt Leipzig sollte es vor allen anderen deutschen Städten als erster beschieden sein, Schauplatz einer Streikbewegung der Handelsangestellten zu sein. Der Streik hob sich in Ursache und Bedeutung weit über den üblichen Lohnkampf hinaus, trug er doch ein wesentlich politisches Gepräge. Es standen sich dabei nicht wie gewöhnlich Arbeitgeber und Arbeitnehmer gegenüber, die ihre eigenen Interessen vertreten, sondern man hatte das erfreuliche Bild, daß sich die Arbeitgeber für einen großen Teil ihrer Angestellten einsetzten, denen von einer Minderheit ihrer Kollegen aus politischen Gründen das Recht zur Mitbestimmung in wirtschaftlichen Fragen abgesprochen worden war. Der Ausgang der Verhandlungen, an denen alle Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände sowie Abgeordnete des A.- und S.-Rates teilnahmen, bestätigt den Geschäftsinhabern nur die Richtigkeit ihrer Auffassung. Es ist von seiten des Tarifausschusses des Verbandes der Detaillisten und der angeschlossenen Verbände ein Lohntarif ausgearbeitet, der in dieser Woche zum sicheren Abschluß kommen und für die Leipziger Handelsangestellten Lohnverhältnisse bringen wird, wie sie wohl keine zweite deutsche Stadt aufweisen dürfte. Die Tarifverhandlungen, die sich außerdem auch mit dem Lehrlingswesen und anderen einschlägigen Fragen befassen, werden am Dienstag mit allen Verbänden der Detaillisten und Angestellten fortgeführt und ihr Ergebnis nach endgültiger Beschlußfassung als Ortstarif veröffentlicht. Damit ist für Leipzig die Streikgefahr geschwunden, die allein Anzeichen nach noch weitere Geschäftszweige in ihren Kreis gezogen hätte und damit eine sehr ernste Gefahr für das Wirtschaftsleben unserer Stadt geworden wäre. Der Ausfall an Umsatz in den Leipziger Handelsgeschäften durch die beiden Streiktage, an denen die meisten größeren Geschäfte geschlossen hielten, wird von gut unterrichteter Seite auf mindestens 2 Millionen Mark geschätzt, von denen sich wahrscheinlich 1½ Millionen Mark im Laufe dieser Woche wieder einbringen lassen. Ueber die Vorgeschichte des Streiks und den Verlauf der Einigungsverhandlungen ist noch folgendes zu bemerken:

Von verschiedenen Angestelltenverbänden war die Absicht ausgesprochen worden, Tarifverträge abzuschließen. Dabei erhob der Zentralverband den Anspruch, nur allein mit den Waren- und Kaufhäusern zu verhandeln. Die Waren- und Kaufhäuser haben sofort die Führung dem Verband der Detaillisten übergeben in der richtigen Erkenntnis, daß ein Tarif, der zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen abgeschlossen wird, nach dem Gesetz vom 23. Dezember 1918 zum Ortstarif erhoben werden kann. Der Zentralverband erhob trotzdem Anspruch, allein zu verhandeln. Die Tarifkommission der Detaillisten- und Fachverbände Leipzigs hat ohne weiteres anerkannt, daß Gehaltserhöhungen unter den schwierigen Zeitverhältnissen nötig waren. Sie hat ferner auf den Einwand des Zentralverbandes, daß die Verhandlungen durch die bürgerlichen Verbände verzögert werden könnten, zugebilligt, daß der abzuschließende Tarifvertrag vom 1. Februar rückwirkend gelten solle. Ferner sollten nur die Höchstforderungen als Grundlage der Verhandlungen dienen. Wie sehr der Vorsitzende des Zentralverbandes, Allen, von der Bereitwilligkeit der Arbeitgeber überzeugt war, geht daraus hervor, daß er nach dem Bericht der Tarifkommission wiederholt erklärt hat, „er sei vom guten Willen der Arbeitgeber vollkommen überzeugt, ebenso davon, daß, wenn es zu Verhandlungen käme, diese einen Tarifvertrag zustande brächten, der allen Beteiligten Freude machen würde, so daß, wenn man sich später einmal als Mensch begegne, man sich die Hand drücken und immer mit Stolz darauf zurückblicken könne". Er beharrte trotzdem auf seinem Standpunkt, keine anderen Angestelltenverbände zuzulassen und nur allein zu verhandeln und schuf somit die Machtfrage. Der Zentralverband hat nur aus diesem Grunde allein die Verhandlungen radikal abgebrochen und den Streik proklamiert. Ausdrücklich hervorgehoben werden muß, daß der Streik nicht wegen Lohnforderungen, wie in dem Anschlag an den Plakatsäulen fälschlich gesagt wurde, sondern aus dieser nichtigen Kompetenzfrage entstanden ist.

In der am Sonnabend morgen im Deutschen Haus stattgefundenen Besprechung der Tarifkommission des Verbandes der Detaillisten wurde von allen Seiten über den unerhörten Terror von Streikposten besonders gegen Arbeitswillige und Geschäftsinhaber geklagt. Letztere wurden sogar verhindert, ihr eigenes Geschäft zu betreten. Es wurde deshalb beschlossen, eine Kommission zu dem Delegierten des A.- und S.-Rates beim Leipziger Polizeiamt, Scheib, zu senden und um Schutz zu bitten. Die Kommission traf dort auch den Vorsitzenden Seger an und erstattete beiden Bericht über die Gewalttätigkeiten der Streikenden sowie über den Streik und seine Ursachen. Beide folgten in verständnisvoller Weise der Schilderung und versprachen sofortige Abhilfe. Gegen Mittag wurde die Kommission des Verbandes der Detaillisten vom A.- und S.-Rat angerufen und ihr mitgeteilt, daß die Streikenden um Vermittelung gebeten hätten und ob die Arbeitgeber bereit wären, die Vermittelung des A.- und S.-Rates anzunehmen. Die Kommission erklärte sich dazu bereit. Es wurde unter Führung des A.-Rates Liebrasch verhandelt und von den Streikenden der Beschluß gefaßt, die anderen Privatangestelltenverbände gemäß den Forderungen der Arbeitgeber zu den Tarifverhandlungen hinzuzuziehen. Damit war der Streikanlaß beseitigt.

Die Forderungen der Geschäftsinhaber, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen, wurde davon abhängig gemacht, daß A.-Rat Liebrasch der gemeinsamen Verhandlung beiwohne, um sich ein Urteil darüber zu bilden, ob die von den Geschäftsinhabern schon seit langem festgesetzte Gehaltserhöhung genügen würde, um die Fortsetzung des Streiks oder einen neuen Streik zu verhindern. Liebrasch führte in den Tarifverhandlungen den Vorsitz, zu denen alle Verbände zugelassen waren. Zunächst wurde über den Entwurf der Privatangestellten als den am weitestgehenden verhandelt. Er war ebenso unannehmbar wie die Forderungen des Zentralverbandes, und nach langen Verhandlungen wurden die grundlegenden Vorschläge der Tarifkommission der Geschäftsinhaber bewilligt. Es wurde daran die Bedingung geknüpft, daß die von den Geschäftsinhabern zugebilligte Lohnerhöhung auch von den Konsumvereinen für Leipzig anerkannt würde.

* Trauerfeier für Reichsgerichtsrat Dr. Neukamp. Zahlreiche Mitglieder des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft mit dem Reichsgerichtspräsidenten Exz. Frhrn. von Seckendorff an der Spitze, sowie Vertreter des Kriegsausschusses sozialtätiger Vereinigungen Leipzigs, der Leipziger Zentrale für Jugendfürsorge und der Gesellschaft für soziale Reform waren gestern nachmittag am reich geschmückten Sarge des im 61. Lebensjahre vom Tode abberufenen Reichsgerichtsrat Dr. Ernst Neukamp zur Trauerfeier versammelt. Der amtierende Geistliche, Pfarrer Mühlhausen, legte seiner tiefempfundenen Gedächtnisrede die Bibelworte aus dem Johannis-Evangelium: „Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, solange es Tag ist", sowie die Worte aus Goethes Dichtung und Wahrheit: „Uneigennützig zu sein in allem, am uneigennützigsten in Liebe und Freundschaft, war meine höchste Lust, meine Maxime, meine Ausübung" zugrunde. Schlicht und herzlich, im Einklang mit dem Wesen dessen, der im Sarge ruhte, gedachte der Geistliche mit Bezug auf die Worte des Evangelisten und des Dichters der vortrefflichen Charaktereigenschaften des Entschlafenen, seiner Pflichttreue im Berufe und seines vielseitigen uneigennützigen Wirkens auf sozialem Gebiete, und schließlich seines vorbildlichen Familienlebens. Ein Schaffender und Schöpfender, der Freude am Arbeiten gehabt, der in ihnen seine Seele hineinlegte und aufgegangen sei in dem, was er schuf, sei dahingegangen. Nach Trostesworten an die Hinterbliebenen schloß der Geistliche mit Gebet und Segen die Trauerfeier, die im Heim des Entschlafenen stattfand. Ihr folgte alsdann die Einäscherung auf dem Südfriedhof.

* Ueber 107 000 Unterschriften hat die Kundgebung an das Kultusministerium in Sachsen „Trennung von Kirche und Staat", die sogenannte Resolution Cordes, in unserer Stadt Leipzig gebracht. Das ist sehr viel, wenn man bedenkt, daß nur Einwohner über 20 Jahre sie unterschrieben haben. Auch ist es ein Beweis dafür, daß viel Anhänglichkeit an die Kirche auch in weitesten Kreisen der Arbeiterschaft vorhanden ist. Für Sachsen rechnet man auf 1 Million Zustimmungserklärungen.

* Zuwahl zur Synode. In die neu einzuberufende Landessynode wurden von den Kirchenvorstehern aller Kirchgemeinden in Leipzig-Stadt zugewählt Professor Hickmann, Oberlehrer Lorenz, Maurermeister Neumann, Pfarrer Lic. Dittrich-Lindenau und Pastor Weichert (Michaeliskirche).

* Der Lehrplan für die neunklassigen Schulen wird, wie ein Drahtbericht unserer Dresdner Schriftleitung meldet, demnächst abgeändert werden. Die öffentlichen Prüfungen an den Volks- und Fortbildungsschulen fallen in diesem Jahre fort. Die Hilfslehrer, die für die Dauer des Krieges ausnahmsweise an den Volksschulen und Privatschulen angestellt waren, sollen in Zukunft mit Rücksicht auf die aus dem Felde heimgekehrten Schulamtskandidaten nicht mehr beschäftigt werden.

* Ein Umzug der Lehrlinge fand heute zwischen 11 und 12 Uhr durch die Hauptstraßen von Leipzig statt. Dem Zuge wurden rote Fahnen vorangetragen. Die Forderungen der Lehrlinge lauten, wie aus den von ihnen getragenen Schildern hervorging: Verkürzung der Lehrzeit, sechsstündige Arbeitszeit, Abschaffung des Züchtigungsrechts, Aufhebung der Sonntagsschule.

* Das telepathische Phänomen Lo Kittay gab am Sonnabend im Großen Saale des Zentraltheaters eine Vorstellung im Gedankenlesen und auf dem Gebiete der Wachsuggestionen. Lo Kittay trat zum ersten Male in Leipzig auf und bestätigte den ihm von München vorausgegangenen Ruf vollkommen. In verblüffender Weise löste er die ihm gestellten Aufgaben, die darin bestanden, daß er mit Hilfe eines Mediums beim Publikum versteckte Gegenstände fand, mit denen er gewisse, ihm vorher nicht bekannte Handlungen vornahm. Geradezu glänzende Leistungen vollbrachte er auf dem Gebiete der Wachsuggestionen. Er bewies dabei, daß es ihm ein leichtes ist, seinen Willen einer zweiten Person aufzuzwingen. Leider war es ihm infolge der vorgeschrittenen Zeit nicht mehr möglich, seine Künste in der Telepathie zu zeigen. Bei seinem zweiten Vortrag, heute abend, wird er sich deshalb diesem Gebiet besonders zuwenden, und es verspricht daher der Besuch dieses Vortrages besonders interessant zu werden.

-P. Einbruch in eine Leutzscher Villa. Am 2. d. M. abends haben sich Einbrecher die kurze Abwesenheit des Besitzers einer Villa in der Carolastraße in Leutzsch zunutze gemacht und eine große Anzahl Männer- und Frauenkleidungsstücke, Schuhe, Wäsche und Schmucksachen fortgeschleppt. Unter den Kleidern befinden sich ein vollständiger Smokinganzug von schwarzem Tuch, ein Frackanzug, 2 dunkelblaue Straßenanzüge, Hosen, Mäntel, ein wasserdichter hellgelber Damenregenmantel, eine dunkelblaue Kostümjacke, ein dunkellila, ein dunkelsandfarbenes und ein rostbraunes Seidenkleid, Blusen und viele andere Kleidungsstücke. Die mitgestohlene Wäsche ist C. B., J. A., P. B. und G. gestickt. Außerdem werden ein Goerz-Trieder-Binocle, ein Brillantring, 1200 Mark wert, und mehrere Armbänder aus Gold und Silber, eine silberne Kettennetztasche, gez. L. K., und noch viele andere Schmuckgegenstände vermißt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 13 500 Mark.

Lützschena, 9. Februar. An der gestrigen Gemeinderatswahl nahmen 90 Prozent der Wähler teil. Abgegeben wurden für Liste A (bürgerliche Parteien) 152, für Liste B (Unabhängige Soz.) 228 Stimmen. Gewählt sind von Liste A 4 Vertreter (Gutsbesitzer Robert Brückner, Korrespondent Ernst Lengner, Geschirrführer Robert Schumann und Gastwirtin Olga Lindner), von Liste B 6 Vertreter.

Sächsische Nachrichten

Dresden, 9. Februar.

(Drahtbericht unserer Dresdner Schriftleitung.)

Die Kommission der Arbeitslosen hat dem Rat eine Menge von Forderungen unterbreitet, in denen u. a. Unterstützungssätze, die über die von der Reichsregierung bestimmten Höchstsätze weit hinaus gehen, verlangt wurden. Diese Forderungen wurden in Form eines Ultimatums an den Rat mit der Drohung gerichtet, daß im Falle der Ablehnung der Generalstreik ausbrechen würde. Der Rat hat aber die Forderungen trotzdem abgelehnt.

Chemnitz, 9. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Die Chemnitzer Volkshochschule wurde in feierlicher Weise eröffnet. Der Leiter der Chemnitzer Volkshochschule, Dr. Keller, hielt die Eröffnungsansprache und begrüßte die Vertreter der Ministerien, der Kreishauptmannschaft, der übrigen Staats- und Stadtbehörden sowie vieler Vereine. Er gab weiter einen geschichtlichen Rückblick auf das Entstehen der Volkshochschule (es haben sich über 2500 Hörer gemeldet). Nachdem Oberbürgermeister Dr. Hübschmann im Namen der Stadt die herzlichsten Glückwünsche überbracht hatte, begrüßte Professor Dr. Prüfer-Leipzig im Namen des Senats der Frauenhochschule zu Leipzig die Entstehung der Chemnitzer Volkshochschule, deren Ziele sich in mancher Beziehung mit denen der Frauenhochschule deckten. Weitere Begrüßungsansprachen erfolgten durch Direktor Herrich-Leipzig für den Verein für Volkswohl und Schriftführer Vogel für den Chemnitzer evangelischen Arbeiterverein. Mit Gesang schloß die würdige Feier.

Stadtverordnetenwahlen in Sachsen

Wurzen, 9. Februar. In Wurzen erhielten bei der Stadtverordnetenwahl der Wahlvorschlag der Demokratischen Partei 6 Sitze, der Deutschnationalen 2, der Verband der Festbesoldeten 2, der Mehrheitssozialisten 2 und der Unabhängigen 12.

Oschatz, 9. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl entfielen auf die Liste des Hausbesitzervereins 953 Stimmen, auf die Liste der vereinigten Innungen des Gewerbevereins, des städtischen Vereins, des Festbesoldetenvereins, des demokratischen Vereins 1441, auf die Liste des Bauvereins 247, auf die Liste der Sozialdemokraten und des Gewerkschaftskartell 1828. Gewählt sind 11 Bürgerliche und 7 Sozialdemokraten.

i. Frankenberg, 8. Februar. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde der Mehrheitssozialist Lehmann und zu dessen Stellvertreter Sanitätsrat Dr. Kölsch gewählt.

Döbeln, 9. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden 14 Bürgerliche, 13 Mehrheitssozialisten und 3 Unabhängige gewählt.

Bautzen, 9. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl erhielten die Wirtschaftliche Vereinigung 3057 Stimmen (12 Abgeordnete), die Deutschdemokraten 2830 (8), die Mehrheitssozialisten 4072 (12), die Unabhängigen 396 (1) und das Zentrum 677 (2) Stimmen bzw. Abgeordnete.

Zittau, 9. Februar. Bei der Stadtverordnetenwahl in Zittau erhielten die Sozialdemokraten 5536 Stimmen (10 Sitze), die Festbesoldeten 3723 (7), die Deutschdemokraten 6063 (11) Stimmen bzw. Sitze.

Zwickau, 9. Februar. Bei den am Sonntag stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen wurden von 30 013 Wählern Stimmen abgegeben: Für die Deutschdemokratische Partei 10 277, Deutschnationale 5030, Sozialdemokraten 12 517, Unabhängige 2193. Die verbundenen bürgerlichen Listen siegten mit einer Mehrheit von 601 Stimmen. Es beteiligten sich 65 Prozent der Wähler.

rd. Werdau, 7. Februar. In der gestrigen 1. Sitzung der neugewählten Stadtvertretung wurde der Mehrheitssozialist Gillar zum 1. Vorsitzenden und der bisherige bürgerliche Stadtverordnetenvorsteher Oberlehrer Freitag zum 1. Vizevorsteher gewählt. Die Finanzlage der Stadt ergab eine städtische Schuldenlast von 4 500 000 M. Im weiteren Verlaufe wurde eine Erhöhung des Gaspreises von 28 auf 35 Pf. pro Kubikmeter beschlossen.

△ Dresden, 9. Februar. (Drahtber. unserer Dresdner Schriftleitung.) Die heutigen Stadtverordnetenwahlen litten unter einer noch erheblich geringeren Beteiligung als die Wahlen zur Volkskammer. Es haben im ganzen nur ungefähr 55 Prozent der Wahlberechtigten gewählt. Auch diesmal verliefen die Wahlen vollständig ruhig. Die Liste der Mehrheitssozialisten hat 90 304, die der Unabhängigen 9115, und die der bürgerlichen Parteien ungefähr 95 000 Stimmen erhalten. Als gewählt dürften gelten 39 Mehrheitssozialisten, 4 Unabhängige und 41 Bürgerliche.

Sport und Spiel

Fußballsport.

Die erstklassigen Leipziger Verbandsspiele kamen gestern sämtlich trotz des schneebedeckten Bodens zum Austrag. Die üblichen Ueberraschungen blieben nicht aus. Die größte erlebten sich die Sportfreunde, die einen der aussichtsreichsten Meisterschaftsanwärter, Fortuna, glatt 4:1 schlugen (Halbzeit 2:0). Fortuna trat erst kurz vor Schluß des [illegible] an. Die gesamte Sportfreunde-Mannschaft spielte wie aus einem Guß. [illegible] Gebr. Bauer, Koch und [illegible] waren recht gut. Die übrigen Spieler verdienen ebenfalls Lob. Fortuna zeigte nicht das gewohnte gute Zusammenspiel. — Die Bewegungsspieler schlugen wider Erwarten Wacker 3:1 (2:0). Wenn man auch nicht mit einem Siege des mitteldeutschen Meisters rechnen durfte, so kommt die Höhe doch sehr überraschend, um so mehr, als Wacker in der letzten Zeit recht beachtenswerte Ergebnisse erzielt hatte. — In Reudnitz gewann Olympia gegen Eintracht 2:0 (1:0). [illegible] Olympia [illegible]. — In Lindenau siegte erwartungsgemäß Spielvereinigung über den Ballspielklub 3:2 (1:1). Durch diesen Sieg befestigte Spielvereinigung weiterhin ihre führende Stellung in den Meisterschaftskämpfen, wo sie jetzt 18 Punkte hat.

In den unteren Klassen spielten in Leipzig: T. u. B. West 1—Wurzen 1 3:4, [illegible] 1—Sportfreunde 2 3:3, Sportfreunde 3—L. B. C. 3 6:3, V. f. B. 4—Eintracht 4 4:1.

Hockeysport.

Eishockey in Leipzig. Im Gesellschaftsspiel standen sich gestern die ersten Mannschaften des V. f. B. und A. S. C. gegenüber. V. f. B. siegte überlegen mit 14:5. Während V. f. B. eine gut eingespielte Mannschaft zur Stelle hatte, fand sich der Gegner, besonders in der ersten Halbzeit nicht zusammen; trotzdem war das Spiel fast durchweg offen. Beim A. S. C. trägt die Hintermannschaft die meiste Schuld an der Niederlage, bei V. f. B. waren Fischer und Tier die Stützen.

Schwimmsport.

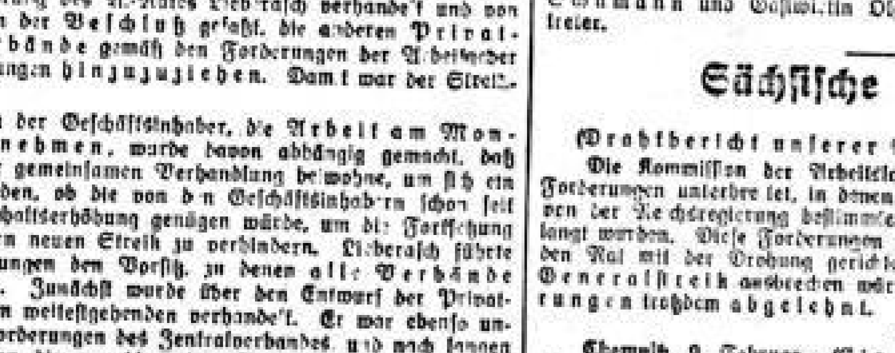
Der Schwimmverein Leipzig-Ost versammelte gestern vormittag im Ostbad seine Wettschwimmer-Mannschaft, um daselbst das Training wieder aufzunehmen. In kurzer Ansprache begrüßte der Oberschwimmwart Martin Stein die aus dem Felde zurückgekehrten Mitglieder und wies darauf hin, daß ein jeder sein sportliches Können sofort wieder dem Verein widmen möchte, damit der alte sportliche Geist wieder erblühe wie vor dem Kriege. [illegible] Stein, Fröhlich, Nerche eine der besten deutschen Vereinsstaffeln und im Jahre 1911 mit Kolbe, Wehner, Stein und Nerche die beste Senioren-Staffel in Sachsen. Alsdann begann die sportliche Uebungsstunde. Die Zeiten, die geschwommen wurden, sind folgende: 50-Meter-Brustschwimmen: 1. Kurt Müller 38⅕ Sek.; 50-Meter-Rückenschwimmen: 1. Kurt Weber 41⅘ Sek.; 50-Meter-Seitenschwimmen: 1. Erich Zimmann 38⅕ Sek.; 100-Meter-Seniorenschwimmen: 1. Kurt Nerche 1 Min. 15 Sek. Nach dem Schwimmen wurden in Anwesenheit des Vorsitzenden Grendel im Hamanns Hotel die Wettkämpfe am 2. März im Ostbad bekanntgegeben.

Kunstkalender.

Der Hugo-Wolf-Abend von Elena Gerhardt findet heute 7½ Uhr im Städtischen Kaufhaus-Saale statt. — Am Bechstein: Coenraad V. Bos. — Karten sind bis 5 Uhr bei C. A. Klemm, von 6½ Uhr ab an der Abendkasse zu haben.

Hauptschriftleiter Dr. Erich Everth.
Verantwortlich für den politischen Teil Dr. Georg Merguth; für den politischen Nachrichtendienst Georg Müller-Hahn; für die Handelszeitung Walter Schröder; für Leipziger, sächsische Angelegenheiten und Gericht J. Helland; für Kunst und Wissenschaft Hans Georg Richter; für Musik Prof. Eugen Segnitz; für Sport, Bäder und Verkehr Dr. Ernst Schober. — Für den Anzeigenteil: Heinrich Walter.
Druck und Verlag: Leipziger Tageblatt Dr. Reinhold u. Co. Sämtlich in Leipzig.
Berliner Schriftleitung: Dr. Eugen Fecht. Dresdner Schriftleitung: Bruno Sydow.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 6 Seiten



HAWA
Dreschmaschinen
Gediegene Bauart — Reiner Drusch
Gute Sortierung — Geringer Kraftbedarf
Sofortige Lieferung
HANNOVERSCHE WAGGONFABRIK-AKT. GES.
HANNOVER-LINDEN

Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Verein, Solingen

Verkaufsstelle Leipzig, Markt 9, Telephon Nr. 10780

Hochwertige Edelstahle für Konstruktionsteile, Werkzeuge etc.

Montag, 10. Febr. Fernruf 141. **Neues Theater.** [illegible]

Zar und Zimmermann

Komische Oper in 3 Akten v. Alb. Lortzing

Musikalische Leitung: [illegible] Spielleitung: Georg Marion.

Peter I., Zar v. Rußland, als Zimmergesell unt. d. Namen „Peter Michaelow" [illegible] — Peter Iwanow, ein junger Russe, Zimmergeselle [illegible] Albert — van Bett, Bürgermeister von Saardam [illegible] — Marie, seine Nichte [illegible] — General Lefort, russischer Gesandter [illegible] — Lord Syndham, englischer Gesandter [illegible] — Marquis von Chateauneuf, franz. Gesandter [illegible] — Witwe Browe, Zimmermeisterin [illegible] — Ein Offizier [illegible] — Ein Ratsdiener [illegible]

Braut und Bräutigam, Hochzeitsgäste, Einwohner, Offiziere, Soldaten. [illegible]

Opernpreise. Einlaß 6, Anfang 1/27, Ende gegen 1/210 Uhr.

Spielplan: Dienstag [illegible] — Mittwoch [illegible]

Montag, den 10. Februar **Leipziger Schauspielhaus** Fernruf 1080.

Heute keine öffentliche Vorstellung.

Spielplan: Dienstag: [illegible] — Mittwoch 1/27 Uhr: [illegible]

Zentraltheater (Gr. Festsaal).

Heute Montag, den 10. Februar, abends 8 Uhr:

Auf vielseitigen Wunsch

II. (letztes) Auftreten **Lo Kittay**

Das berühmte telepathische Phänomen.

Lo Kittay löst jede ihm vom Publikum gestellte Aufgabe.

„Münchener Neueste Nachrichten": Lo Kittay bestätigte den Ruf, der ihm vorausging. Seine Versuche fielen glänzend aus. Das gilt vor allem auch von den Wachsuggestionen, ein Gebiet, auf dem Kittay Hervorragendes leistet. Daß er aber tatsächlich ein telepathisches Phänomen ist, bewies er, als er auf Aufforderung des bekannten Experimental-Psychologen Leo Erichsen, ohne von einem der Anwesenden an der Hand geführt zu werden, drei im Saal verborgene Stecknadeln lediglich durch Gedanken-Uebertragung ausfindig machte. . . Man steht hier vor einem Rätsel, und wer sich dafür interessiert, dem kann der Besuch dieser Abende mit gutem Gewissen empfohlen werden.

„München-Augsburger Abendzeitung": Er hat gezeigt, daß er jene noch nicht völlig erforschte Feinempfindlichkeit seines seelischen Apparates und die Willenskraft zur Beeinflussung anderer besitzt, die beide zu diesen erstaunlichen Ausführungen nötig sind. Es lohnt sich, seine Darbietungen zu besuchen.

Karten zu 5, 4, 3, 2, 1 Mk. bei C. A. Klemm und Abendkasse.

Montag, den 10. Februar **Altes Theater.** Fernruf 1485.

Heute keine öffentliche Vorstellung.

Spielplan: Dienstag zum 1. Male: [illegible] — Mittwoch 3 Uhr: [illegible] 7 Uhr: [illegible]

Montag, den 10. Februar **Neues Operettentheater.** Fernruf 3484.

Schwarzwaldmädel.

Operette in drei Akten von Aug. Neidhart. Musik von Léon Jessel. Inszeniert von Ludwig Gabit. Musikalische Leitung: Otto Findeisen.

Blasius Römer, Domkapellmeister [illegible] — Hannele, s. Tochter [illegible] — Bärbele, bei Römer bedienstet [illegible] — Jürgen, der Wirt vom Blauen Ochsen [illegible] — Lorle, seine Tochter [illegible] — Malwine v. Hainau [illegible] — Hans [illegible] — Richard [illegible] — Die alte Traudel [illegible] — Schmußheim, ein Berliner [illegible] — Theobald [illegible] — Eine Magd [illegible] — Der Bauernknecht [illegible] — Der Dorfpropst [illegible] — Der Oberlehrer [illegible] — Tanzen nach dem 1. und 2. Akt.

Gew. Preise. Einlaß 6. Anfang 1/27. Ende nach 9 Uhr.

Spielplan: Dienstag: Drei alte Schachteln. — Mittwoch: Die geschiedene Frau.

Krystall-Palast

Theater

Gastspiel

Wilhelm Hartstein

und Gesellschaft!

Nur noch bis einschließlich Sonnabend, d. 15. Febr. 1919.

Der lustige Witwer.

Burlesker Schwank in 2 Bildern.

1. Bild: „Fastnachtsdienstag" 2. Bild: „Aschermittwoch"

Hartstein in der Titelrolle!

Vorher:

Tuxin Der Mann mit d. Flasche	Louise Geißler Keulenschwingerin
3 Riegels Humorist. Akrobaten	Lora Meißner Tänzerin
Das lebende Spielzeug.	Optische Berichterstattung.

Anfang 7½ Uhr.

Gross-Leipzig

Stadt Nürnberg

Bayersche Straße 8/10. Telephon 1430.

Gastspiel des Theaters der Friedrichstadt, Berlin.

Direktion: Curt v. Möllendorff.

Ab Sonnabend, den 8. Februar 1919, abends 8 Uhr:

Erstaufführung! **Seine Hoheit — der Dieb!**

Operette in 3 Akten v. Willner u. Engel. Musik von Kurt Zorlig. Musikal. Leitung: Dr. Knauer.

Tänze einstudiert von Fr. Ballettmeisterin A. Harecha.

Auftreten von Curt v. Möllendorff und Marianne v. Angern.

Mitwirkende: Erich Stollhoff, Arthur Hofmann, Ernst Loewe, Hanna Kämpff, Ellen Isenta, Mizzi May.

Hauptschlager: Ihr Männer, ihr lieben, ihr süßen . . . Ach, mein Theodor . . . Ich suche mir ein Mäuschen . . . Unterm Kaktusstrauch . . .

Im III. Akt: Fox-Trott, getanzt von C. v. Möllendorff und M. v. Angern.

Vorverkauf: Ab 10 Uhr vormittags ununterbrochen an der Tageskasse.

Battenberg Theater

Heute abend 1/28 Uhr:

„Der „Hoteldieb".

Schwank in 3 Aufzügen von Heinr. Stobitzer.

Morgen und folgende Tage: „Der Hoteldieb".

Mittw. u. Sonntags nachm. 1/24 Uhr: „Zigeunerfriedel."

Variété Battenberg

Anfang 1/28 Uhr:

Gastspiel Curt Olfers Operetten-Gesellschaft

Kaiserplatz 3 eine Treppe.

Vorverkauf: Tageskasse u. G. Hirsch, Katharinenstr. 6

Drei Linden

Täglich abends 7 Uhr der große Erfolg der Saison.

Die bekannte Verwandlungsschauspielerin

Gertrud Mangelsdorf

in ihrem Freiheitsspiel

— Um Leben und Tod —

und der vorzügliche Varietéspielplan.

Vorverkauf: Tageskasse (Tel. [illegible]) — Th. Althoff — v. Konsumverein.

Königs-Pavillon Promenadenstraße 8 — Thomasring.

Nur noch 4 Tage

Die Liebe der Bajadere

Drama in 6 Akten

Rosa Porten in *Die nicht lieben dürfen*

Tragödie in 4 Akten

Stürmische Revolutionstage in Berlin

Wochentags 2 Vorstellungen 6 Uhr und 8½ Uhr.

Welt-Theater Barfußgasse — Am Markt

„Venus und Ariadne"

Schauspiel in 4 Akten mit Sybill Smolowa

Henny Porten

in der dahtigen teuflischen Komödie

Die Dame der Teufel und die Probiermamsell

Kasino-Lichtspiele [illegible] — Dresdner Hof.

Noch wenige Tage!

Die nicht lieben dürfen

Drama in 4 Akten mit

Rosa Porten

Kinder der Landstraße

Tragödie in 5 Akten mit

Leontine Kühnberg

Berliner Straßen-Stürme während der Revolution

Jugendliche von 16 Jahren an haben auch abends Zutritt.

Lichtspiele Alberthalle

im

Täglich **Krystallpalast** Täglich

2 Erstaufführungen 2

In letzter Stunde

Sensationeller Detektiv-Roman in 4 Akten.

Sein Lebenswerk

Wiener Kunstfilm in 4 Akten.

Alter schützt vor Torheit nicht

Film Komödie.

Anfang 6 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Sonntags von 3—7 Uhr Kindervorstellung.

Städt. Kaufhaus

Heute Montag, 10. Febr., abds. 7½ Uhr:

Hugo Wolf-Abend

von

Elena Gerhardt

Am Bechstein: Conraad V. Bos

Karten zu 5, 4, 3, 2 M. bei C. A. Klemm. Abendk.

Zentraltheater (Gr. Festsaal)

Morg. Dienstag, 11. Febr., abds. 7½ Uhr:

Einmaliger Tanz-Abend von

Maria Lenski

mit ihrem Partner Heinz Pavlista.

Kompositionen von Brahms, Chopin, Delibes, Lanner, Schubert, Joh. Strauß, Weber.

Karten zu 4, 3, 2, 1½, 1 M. b. C. A. Klemm.

Tanzschule Fernau

Lehrsäle:

Wald-Kaffee, Eldorado, Luna-Park.

Beginne am 2. und 5. März einen noch weiteren besseren Tanzzirkel für nur Verwende. Komplette Ausbildung in allen Tanz- und Anstandslehren.

Anmeldungen jederzeit unter

Leipzig-Lindenau, Kaiserstraße 16, I. r.

Astoria Windmühlenstraße 31 Fernruf 18792/93

Täglich: Die große Sensation **Edda Lindborg** in dem Drama in 4 Akten „Die Prinzessin und der Troubadour"

Arnold Rieck in dem tollen Spiel in 3 Akten „Die Hochzeitsreise"

Colosseum Roßplatz 12-13 (Sternbahn-Endstation)

Täglich: **Stuart Webbs** im Detektiv-Abenteuer in 4 Akten „Launen des Glücks"

Direktor Zwick-Zwack Lustspiel in 3 Akten mit Albert Paulig

Universum (früher Vaterland) Roßpl. 6 Kaffee Bauer

Täglich: Der berühmte Filmkünstler **Bernd Aldor** in dem Schauspiel in 4 Akten „Mein Wille ist Gesetz"

Karl Alstrup und Knoppchen in dem Lustspiel „Spekulant auf dem Heiratsmarkt"

Täglich 2 Vorstellungen. Anfang Punkt 6 u. 8½ Uhr. Einlaß 5½ Uhr

Welches Unternehmen sucht tüchtigen im Abschluß von Geschäften äußerst gewandten

Vertreter?

Suchender ist in jeder Beziehung empfehlenswerter, in guten Verhältnissen lebender Kaufmann.

Angebote Zwickau 100 postl.

Tanz- Einzel-Unterricht spez. f. ält. Damen u. Herren, erteilen zu jeder Zeit ungeniert, schnell u. gründlich

G. Töppner u. Frau,

Mittelstr. 11, Hotel Brandenburger Hof (Nähe Battenbg.).

Deutsches Haus Lindenau

Heute Anfang 6 Uhr:

D.-H.-Ball

Drei arge Feinde.

Gicht, Rheumatismus und Hexenschuß (Ischias) heißen sie. Sie foltern ihre Opfer ebenso grausam, wie es in alten Zeiten die Henkersknechte taten.

Gicht, Rheumatismus und Hexenschuß haben nicht nur die gleiche äußere Veranlassung (Erkältung), sondern auch die gleiche innere, nämlich Vergiftung des Blutes durch zurückgehaltene Harnsäure.

Die Harnsäure ist ein giftiger Abfallstoff, der übrigbleibt bei der Verwandlung der Nährstoffe in Kraft und Wärme, genau so wie beim Verbrennen der Steinkohle Schlacke übrigbleibt.

Die Harnsäure muß regelmäßig aus dem Blute entfernt werden, wie die Schlacke unter dem Dampfkessel, sonst entstehen Störungen.

Die Harnsäure setzt sich an bestimmten Stellen fest und verursacht Entzündungserscheinungen, die je nach der Naturanlage der betreffenden Person und je nach den näheren Umständen verschiedener Art sein können.

Die Harnsäure kann sich in Form fester Kristalle in den Gelenken und Sehnenscheiden ablagern, wo sie rasende Schmerzen und heftige teigige Schwellung und Rötung verursacht. Später entstehen an diesen Stellen harte, knotige Anschwellungen, die sich zu völligen Verkrüppelungen der Hände ausbilden können.

Sie kann auch ohne Ablagerungen eine heftige Entzündung der Gelenke oder Muskeln veranlassen, und wird lebensgefährlich, wenn sie den Herzmuskel ergreifen wird.

Sie kann endlich eine Entzündung großer Nervenstränge herbeiführen, die sich in neuralgischen Schmerzen des Gesichtes, des Kopfes (Kopfreißen), der Kinnladen, besonders aber des großen Hüftnervs (Hexenschuß, Ischias) äußern.

Man benutzte dagegen früher mit Vorliebe das Gift der Herbstzeitlose, welches ein Bestandteil der meisten alten „unfehlbaren" Gichtmittel ist.

Mancher, der solche Mittel benutzte, ist durch dieselben für immer von seinen Schmerzen erlöst worden — durch den Tod, denn Vergiftungsfälle waren nicht selten, und die Mittel wirkten auch nur vorübergehend.

Auch die später viel verordnete Salizylsäure ist nicht ungefährlich, dauernde Heilung bringt sie ebensowenig.

Große Beliebtheit im Volke genießen verschiedene scharfe Einreibungen und Pflaster, und es ist wahr, daß sie durch Anregung des Blutumlaufes in dem erkrankten Körperteile die Entzündung vorübergehend beseitigen können. Das nützt allerdings nicht dauernd, aber es kann die Schmerzen lindern. Als gründliche Kur ist „Gichtosint" zur Entfernung der Harnsäure von zahlreichen Aerzten als gut erprobt worden.

Es enthält die Salze, welchen eine Anzahl der berühmtesten Heilquellen ihre gute Wirkung verdanken, in verstärkter Form, alle Stoffe aber, welche die Wirkung abschwächen oder welche keine Wirkung haben sind weggelassen.

Dadurch wird eine sehr schnelle Auflösung und gründliche Entfernung der im Körper abgelagerten und im Blute vorhandenen Harnsäure erreicht, ohne daß es nötig ist, sich monatelang in einem Kurort aufzuhalten, große Menge Mineralwasser zu schlucken und strenge Diätvorschriften einzuhalten.

Das ist nicht nur angenehmer und bequemer, sondern auch viel billiger.

Zum Versuch erhält jeder, der danach schreibt, eine genügende Probe und eine Gebrauchsanweisung vollständig gratis vom Generaldepot: Viktoria-Apotheke Berlin A. 132, Friedrichstraße 19.

Amtliche Bekanntmachung

W. K. I, 58 b.

In der heutigen öffentlichen Sitzung des Wahlausschußes für den 2. Wahlkreis (Leipzig) ist festgestellt worden, daß im 2. Wahlkreis neben

1 619 ungültigen Stimmen
74 185 Stimmen für den Wahlvorschlag Brost
94 029 " " " " Lange
213 515 " " " " Lipinski
158 184 " " " " Nitzschke und
2 527 " " " " Striebeck

abgegeben worden sind.

Demgemäß sind dem Wahlvorschlag Lipinski 10, Nitzschke 7, Lange 4 und den verbundenen Wahlvorschlägen Brost und Striebeck 3 Abgeordnetensitze zugefallen, die bei der Unterverteilung der Liste Brost zuzuteilen waren.

Als Abgeordnete sind somit gewählt:

1. Buchhändler Richard Lipinski, Leipzig, Königstraße 12.
2. Geschäftsführer Ernst Schöpfer, L.-Reudnitz, Kreuzstraße 45, II.
3. Parteisekretär Karl Nyssel, L.-Schönefeld, Lorenzstraße 16, I.
4. Redakteur Hermann Müller, L.-Schleußig, Probsteistraße 3, part., l.
5. Gewerkschaftsangestellter Arthur Dennhardt, Großzschocher, Rositz-Wallwitz-Straße 9.
6. Frau Anna Geyer, Leipzig-Stötteritz, Denkmals-Allee 96, III.
7. Filialleiter Max Mucker, Wurzen, Wettinerstraße 2.
8. Redakteur Hermann Liebmann, L.-Sellerhausen, Plautziger Straße 25, III.
9. Kürschner Alexander Lunger, Markranstädt, Markt 2.
10. Kolonialwarenhändler Hermann Fischer, Leisnig, Obergasse 1—3.
11. Staatsminister a. D. Kaufmann Emil Nitzschke, Leipzig-Leutzsch.
12. Lehrer Bernhard Claus, L.-Lindenau, Demmeringstraße 42, II.
13. Fabrikbesitzer Heinrich Beda, Wurzen, Alte Nitzschwitzer Straße 4.
14. Direktor Paul Jochen, Roßwein, Goldbornstraße 10, II.
15. Professor Dr. Hermann Barge, Leipzig, Marienstraße 11a.
16. Verleger Dr. Peter Reinhold, Leipzig, Wiesenstraße 5.
17. Dr. E. Menke-Glückert, Gaschwitz b. Leipzig, Dorfstraße 23.
18. Stadtrat Heinrich Lange, Leipzig, Querstraße 29.
19. Filialleiter Ernst Möller, L.-Schönefeld, Schmidt-Rühl-Straße 15.
20. Redakteur Richard Jügg, L.-Neustadt, Eisenbahnstraße 3.
21. Expedient Ernst Greng, L.-Schönefeld, Schmidt-Rühl-Straße 28.
22. Verbandsgeschäftsführer Paul Georg Brost, Leipzig, Rödelstraße 12, I.
23. Direktor Erich Kummelsberg, Wurzen, Torgauer Straße 67, II.
24. Universitätsprofessor Dr. Franz Rendtorff, Leipzig, Waldstraße 76.

Leipzig, am 8. Februar 1919.

Der Wahlkommissar.
Frhr. v. Oer.

Familien-Nachrichten

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter
Else Marianne
mit Herrn Oberleutnant
Walter Hohmann
zeigen ergebenst an
Carl Beckmann und Frau
Else geb. Mayer.
Leipzig, im Februar 1919.
Ferdinand-Rhode-Str. 4.

Meine Verlobung mit Fräulein
Else Marianne Beckmann
Tochter des Herrn Carl Beckmann und seiner Frau Gemahlin Else geb. Mayer, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Walter Hohmann
Oberleutnant im Inf.-Regt. 181.
Leipzig, im Februar 1919.
Robert-Schumann-Str. 2.

Am Mittwoch nachmittag verschied mein
Prokurist
Herr Wilhelm Schurig
nach längerem schweren Leiden.
Der Verstorbene hat mir über 33 Jahre mit aufopferndem Fleiß und seltener Treue seine ganze Kraft gewidmet und war mir ein lieber Mitarbeiter, dessen Heimgang für mich sehr schmerzlich ist. Ich werde ihm ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.
Leipzig, den 7. Februar 1919.
Otto Freyberg.

Am Mittwoch nachmittag verschied unser langjähriger Prokurist
Herr Wilhelm Schurig
nach längerem schweren Leiden. Der Verstorbene war uns ein lieber und geachteter Kollege mit bescheidenem und freundlichem Wesen, emsigster Schaffensfreudigkeit und treuester Pflichterfüllung, dessen Heimgang wir auf das schmerzlichste beklagen. Nie wird sein Andenken in uns erlöschen.
Das Gesamtpersonal der Firma Otto Freyberg.

In der zweiten Stunde des Sonntagmorgens entschlief sanft, nach kurzem Leiden, unsere liebe, herzensgute Mutter
Frau Selma verw. Hofmann
geb. Seydlitz.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Gertrud Hofmann,
Walter Hofmann,
Johanna Hofmann.
Leipzig, den 9. Februar 1919.
Kronprinzstr. 18.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. Februar, nachmittags 2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Geburtsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Verlobungsbriefe
liefert schnell und in feinster Ausführung
die Buchdruckerei
Leipziger Tageblatt
Königsstraße 3, Hof II.

Heute morgen nahm Gott meine gute, getreue Schwester Paula, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Cousine
Fräulein Paula Kresse
nach kurzer, schwerer Krankheit, aber ruhig und friedlich von mir.
Rechtsanwalt Dr. Alfred Kresse
zugleich im Namen von
Frau Gertrud verw. Kresse und
Walther Kresse und Frau.
Leipzig-Go., den 9. Februar 1919.
Menckestraße 13.
Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 13. Februar, mittags 12 Uhr in der Kapelle des Nordfriedhofes statt.

Selbstgeber gibt reel. Leuten Darlehen d. Münzgasse 14, II. Sprchz. 10—1, 3—8. Sonnt. 10—3.

Selbstgeber gibt
Darlehn
an jedermann, streng reell, diskret dch. W. Werner, Waldstr. 41, part. Sprechz. W. 10—1, 3—8, Sonnt. 10—2. Fernruf 7518.

Kriegsanleihe,
auch größere Beträge, kauft W. Werner, Waldstr. 41, p. Fernruf 7518.

Nehme meine Praxis wieder auf.
Dr. med. Walther Freytag,
Leipzig-Gohlis, Fritschestraße 6.
Sprechstunden wie früher.

Zahn-Praxis Zeitzer St. 7, II
Ecke Schletterstr.
aus dem Felde zurück, habe ich mich als Dentist niedergelassen. Fachm. persönl. Behandlung. Zahn-Ersatz in Gold u. bestem Friedenskautschuk. Sprechzeit: 9—12, 3—6 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr.
Alfr. Dinter.

Glau's Kuranstalt
Jakobstr. 4. Fernspr. 12413.
Spezialkuren nach 30jähriger Erfahrung mit nachweisl. Erfolgen gegen alle heilbaren Krankheiten.
Haltest. von L, P, V u. △. 8 Min. v. Hptbhf.

Wir suchen sofort für schnell entschlossene Käufer
Rittergüter, Mühlengüter u. Landwirtschaften, Hotels u. Gastwirtschaften, Mühlen aller Arten
mit Anzahlung in jeder Höhe ev. auch Ausgabe. Wir bitten die Herren Besitzer uns ihre Verkäufe sofort übertragen zu wollen und bemerken wir, daß unsere Vermittlung streng diskret und vorschußlos erfolgt.
Handels- und Commissionsgesellschaft,
Berlin S 59,
Hasenheide 72.

A. 6 U. A. i III.

Vesta 6 U. L. A L. m. B. M.

Beerdigungs- und Feuerbestattungsanstalt
gegr. 1834 Ruhe Sanft gegr. 1834
von Gustav Hunger, Fernruf 534
Rudelphstraße 8. Erhe Moritzstraße, übernimmt Beerdigungen in prompt. u. pietätvoll. Ausführg. Annahmestelle Gohlis, Werderstr. 8, Gustav Berth.

Gestorben.
Aus Meißner Bl.: Herr Arthur Hentzsch, 18 J., Meißen. Frau Lina verw. Schade geb. Burghof, Lieberau. Herr Oscar Cuaas, 70 J., Meißen.

Entgehendes
Zigarrengeschäft
zu kaufen
gesucht.
Offerten unter C. G. an die Expedition des Leipziger Tageblattes erbeten.

Kaufe Gold
z. höch. Preis. H. Förster, Kurprinzstr. 9, II. Tel. 9120.

Gold u. Silber
kauft H. F. Müller, Goldschmied, Schloßgasse 20, II.

Gebr. Pianino od. Flügel zu kauf. ges. Angeb. m. Ang. d. Fabrik u. Preis an Möbius, Leipzig, Augustenstraße 20.

Möbel, ganze Einrichtung., Nachlässe, Teppiche usw. k. Obenhieler, Gerberstr. 5

Dur Kummer, Reichsstr. 14, II
zahlt am best. für Leihhausscheine, Möbel a. Art, Wäsche, Herr.-u. Dam.-Garb., Schuhe, Gardinen, Teppiche, Betten, ganze Nachlässe. Tel. 10027.

Kaufe ganze Wohnungseinrichtung oder alles einzeln. Wintergartenstraße 15, III. Telephon 6221.

Aus dem Felde zurück! Zahle für Brillanten, Gold, bessere abgelegte
Herrenkleider,
Damengarderobe, Möbel, Teppiche, ga. Einrichtungen,
Nachlässe
die höchsten Preise. Komme sof. ins Haus, auch auswärts. Schmerel, Karlstr. 14. Telephon 5431.

Kaufe
Sacharin,
kristall., 450 fach, Reichspackung.
Gefl. Angebote u. S. K. an die Expedition des Leipziger Tageblattes erbeten.

Zentrifuge
neu oder gebraucht, wird per sofort zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten an
Moritz Perlmutter
L.-Lindenau,
Burgauenstraße 14.

Kontroll-Kasse mit Bon sofort gesucht. Off. u. L. G. 6878 an Rud. Mosse, Leipzig.

Frauenhaar-
Ankaufs-Zentrale,
Leplay- u. Kurprinzstr.-Ecke, kauft jed. Post. z. höchst. Preis. Aufkäufer werd. angenom.

Hasen — Kanin
sowie alle Fellarten kauft
Paul Corf, Brühl 63.

Kanin u. alle Arten Felle w. gekauft bei Albert Klumpp, Rich.-Wagner-Str. 8

Detektiv Hädrich „Helios",
Pol.-Wachtmstr. a. D., bem. Kriminal., Lpz., Grim. Str. 34, F. 9791. Ermittl., Beobacht. jeder Art, Ausk. 38. Tätigkeit. Gr. Erfolge In- u. Ausland.

Jahrzehnt Detektiv.
Auskunftei Mauksch,
Leipz., Talstr. 1. T. 2446
Erstkl. Ra. Billige Pr. la Erf. Weltbüro f. Erforschungen, Aufklär., Auskünfte, Beobacht.

Rechtsbüro
W. Amhof.
Rat und Beistand in allen Straf-, Ehe-, Grundstücks-, Militär-, Nachlaßsachen, Gesuche, Verträge, Testamente, Gnadengesuche! Uebernahme von Prozessen.
Spez.: Unfallsachen u. Militärrente.
Leipzig, Wilnagasse 14, II.
Sprechzeit:
10—1 u. 3—7, Sonnt. 10—1.

Vervielfältigung., Schreibmasch.-Arbeiten
Dustler, Neumarkt 7b,
Eingang Gewandgäßch.

Bill, Vervielfält.- u. Schreib-Inst. „Aar", Talst. 1.

Wir reparieren alle Schreib.- u. Bureaumasch. schnell, gut und preiswert. Schreibmasch.-Zentrale Thomasgaße 7/9. Tel. 445.

Aufpolstern v. Sofas u. Matratz. Krause, Löhrstr. 31.

Umarbeiten
von Mil. in Zivil, auch Off. Pel. Wenden u. Rep. Dam.-Kost. schnell. Dachs, Hainstr. 6.

Masseuse, ärztlich geprüft, empf. sich besseren Kreisen. M. Radike, Bayerische St. 14, I.

Masseuse Müller
Gabelsbergerstr. 22, I., ärztl. an.

Gelbe
Ledertasche
v. Roßstraße bis Neues Theater verloren.
Gegen gute Belohnung abzugeben Roßstraße 22, II. rechts.

Handels-Nachrichten

Erhöhung der Schweißeisenpreise. Die Vereinigung Westdeutscher Puddelschweißeisen-Walzwerke in Hagen hat mit rückwirkender Kraft ab 1. Januar 1919 die Grundpreise für Qualitäts-Schweißeisen um 250 M und für Handels-Schweißeisen um 200 M für die Tonne erhöht. Die Preise gelten für Inlandsbedarf.

* **Hartung, Kuhn & Co., Maschinenfabrik, Akt.-Ges., in Düsseldorf.** Im Geschäftsjahre 1917/18 verblieb bei Abschreibungen von 142 266 (i. V. 78 568) M einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 142 700 (85 280) M, aus dem bekanntlich wieder 5 Proz. Dividende verteilt werden sollen. Der Umsatz konnte gegen den des Vorjahres erhöht werden, besonders durch Lieferung von Kriegsmaterial. Im neuen Betriebsjahre sind die Aussichten ungewiß. Der Eingang an Aufträgen aus dem Auslande sei im Vergleich zu den Friedensjahren gering; aber auch aus dem Inlande liefen die Aufträge nur in geringem Umfange ein. Das Unternehmen habe daher zu entsprechenden Betriebseinschränkungen schreiten müssen.

— **H. Fuchs, Waggonfabrik, Akt.-Ges., in Heidelberg.** Eine außerordentliche Generalversammlung wird sich, laut „Berl. Börs.-Cour.", mit der Erhöhung des jetzt 3 Mill. Mark betragenden Aktienkapitals zwecks Stärkung der Betriebsmittel zu beschäftigen haben. Der Betrag, um den das Kapital erhöht werden soll, steht noch nicht fest.

* **Bremer Waffenwerke, Akt.-Ges., in Bremen.** Bei Abschreibungen von 14 814 (i. V. 181 714) M verblieb einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 133 546 (136 312) M. Hiervon gehen wieder 130 000 M an die Reserven, während 3546 (5312) M auf neue Rechnung kommen.

* **Richard Blumenfeld, Veltener Ofenfabrik, Akt.-Ges., in Velten.** Zu dem Fabrikationsgewinn von 261 909 (i. V. 238 848) M traten in 1918 Mietseinnahmen mit 12 658 (0) M und der Vortrag mit 8011 (1572) M. Für Unkosten, Steuern usw. waren 117 500 (137 404) M aufzuwenden. Aus dem nach Abschreibungen von 46 525 (17 125) M verbleibenden Reingewinn von 118 453 (85 801) M sollen bekanntlich wieder 10 Proz. Dividende verteilt werden. Auf neue Rechnung kommen 7227 (8011) M. Das Unternehmen konnte seine Produktion erhöhen. Durch den Zukauf der Ofenfabrik von C. H. Herm. Schmidt Nachf. in Velten konnte die Leistungsfähigkeit des Unternehmens erhöht werden. — Nach der Bilanz betragen Materialien 0,17 (i. V. 0,09), Vorräte 0,10 (0,09), Debitoren 0,10 (0,11), Effekten 0,26 (0) und Kreditoren 0,12 (0,06) Mill. Mark.

* **Danziger Hypothekenverein in Danzig.** Nach dem Geschäftsbericht für 1918 erbrachten Hypothekenzinsen 1 054 481 (i. V. 1 059 129) M, Effektenzinsen 72 227 (60 204) M, sonstige Zinsen 64 600 (9014) M. Pfandbriefzinsen erforderten 854 138 (858 006) M, Tilgungsbeiträge 146 637 (147 203) M. Zu Abschreibungen auf Effekten werden 87 795 (0) M verwendet. Der Reingewinn von 25 970 (43 823) M wird der Reserve zugeführt. Ende 1918 betrug der Hypothekenbestand 17,92 (i. V. 18,18) Mill. Mark. An Pfandbriefen waren 17,86 (18,12) Mill. Mark in Umlauf. Das Unternehmen war im abgelaufenen Rechnungsjahre an einer Grundstückszwangsversteigerung und an 6 Zwangsverwaltungen beteiligt, bei denen es keinen Ausfall erlitt.

fd **Bergisch-Märkische Industriegesellschaft.** Der Aufsichtsrat beantragt für 1918 die Verteilung einer Dividende von wieder 9 Prozent.

*

fb **Vom Hopfenmarkt** wird uns aus Nürnberg unter dem 8. Februar geschrieben: Infolge der noch immer ungeklärten politischen Lage und der noch fortgesetzt sehr unsicheren Friedensaussichten bleibt die Unternehmungslust im ganzen Hopfenverkehr, sowohl auf seiten des Verbrauches als auch des Handels, nach wie vor gelähmt. In der abgelaufenen Woche kam dies ganz besonders zum Ausdruck. Bei sehr ruhigem Verkehr und stark abgeschwächter Nachfrage wurden im ganzen Wochenverlauf nur wenige 25 Ballen entnommen. Dagegen kamen wieder größere Zufuhren zur Ablieferung, mit der Bahn wurden 100 Ballen abgeladen. Verkauft wurden meist Mittelsorten, wobei Württemberger, Hallertauer und Elsässer im Preisrahmen von 460 bis 480 M in Betracht kamen. Außerdem wechselten noch Einzelballen prima Hallertauer zu 490 und 500 M die Eigner. — Von 1917er Gewächs fanden etwa 20 Säcke Unterkommen, wobei Preise von 185 bis 220 M erzielt wurden. Die Stimmung war andauernd sehr ruhig, dabei konnten sich die Preise nur schwach behaupten.

* **Hoffmanns Stärkefabriken, Akt.-Ges., in Bad Salzuflen.** In 1918 ergab sich laut Geschäftsbericht einschließlich Vortrag ein Rohgewinn von 969 819 (i. V. 1 283 710) M. Hiervon werden zu Abschreibungen 270 187 (372 401) M verwendet. Aus dem Reingewinn von 680 632 (911 218) M sollen bekanntlich 8 (12) Prozent Dividende verteilt werden, während einschließlich der Sonderrücklage für Kriegssteuer 201 698 (161 416) M auf neue Rechnung kommen. Die ungünstige Entwicklung der Rohstoffzufuhr, die Transportschwierigkeiten usw. brachten eine Verminderung des Ertrages. Durch Einführung des Achtstundentages und die gleichzeitige Aufbesserung der Löhne hat sich die Lage noch verschlimmert. Infolge der neuen Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung ist auch für das laufende Geschäftsjahr mit einem weiteren Rückgang im Ertrage zu rechnen. Besonders die Wiederaufnahme des Hauptbetriebes, die Stärkefabrikation, scheint noch in weiter Ferne zu liegen. — Nach der Bilanz waren vorhanden an Beständen 898 952 (i. V. 600 000) M, an Effekten 3 415 611 (3 184 773) M, an Debitoren 1 786 609 (2 441 975) M und an Gläubigern 912 571 (923 764) M.

Dividendenerklärungen und -schätzungen

Bleicherei, Färberei und Appretur-Anstalt Stuttgart, Akt.-Ges., in Stuttgart 8 (i. V. 10) Proz.

Kohlenberg & Putz, Seefischerei, Akt.-Ges., in Geestemünde 7 (i. V. 9) Proz. bei einer Kriegssteuerrücklage von 52 306 (41 018) M aus einem Reingewinn von 167 663 (182 812) M.

Vereinigte Gerüstbau- und Leihanstalten, Akt.-Ges., in Berlin voraussichtlich 5 bis 6 Proz.; im Vorjahre wurde die bestehende Unterbilanz getilgt.

Thüringen und Provinz Sachsen

* Delitzsch, 9. Februar. Eine von tausend Personen aus Delitzsch und Umgegend besuchte öffentliche Volksversammlung erhob einmütig schärfsten Einspruch gegen die völkerrechtswidrige und über den Waffenstillstandsvertrag hinausgehende Zurückhaltung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen. In Uebereinstimmung mit allen menschlich Denkenden der ganzen Welt verlangte sie deren beschleunigte Auslieferung. Weiter wurde auf Grund des Wilson-Programms die volle Wahrung der kolonialen Ansprüche Deutschlands gefordert.

h. Magdeburg, 9. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Zur Deckung von 2 Millionen Mark jährlich betragender Lohnerhöhungen der Elektrischen Straßenbahn wurde hier der 20-Pf.-Tarif eingeführt.

Wetterbeobachtungen in Leipzig

Februar	Lufttemp. Celsius	Luftfeucht. Proz.	Temperat.-Extreme am 8. 2. abds. 9 Uhr	Wetterzustand	Allgemeiner Wetterverlauf
9. früh 9 U.	— 6,6	77	Höchste T. — 6,3	schw. Schneefall	Früh u. trock. Witterung, zeitweise Schneefall
9. abn 7 U.	— 6,5	86	Tiefste T. —13,4	trüb trocken	
9. mitt. 2 U.	— 4,5	84	Niederschl. 0,8	schw. Schneefall	

Schreibmaschinen-Reparaturen
Tel. 12880.
Eduard Berneburg, Grimmaische Straße 24.

Sanssouci

Heute Montag von ½7 Uhr an: Großer Elite-Ball.

Schloß
Drachenfels

Tel. 51028. Heute Montag von ½7 Uhr ab: Bes. Edwin Kühn.
Unterhaltungsabend und Ball.
Dienstag: Einzugsfeier der 77er.

Naumann-Bräu
Neumarkt/Kupfergasse.
Täglich Musikaufführungen.
Mittags und abends gut zubereitete Hausgerichte.

Brauhaus Riebeck
Täglich angenehme Unterhaltungsmusik.
Mittag- und Abendtisch zu mäßigen Preisen.
Das gute Riebeckbier hell und dunkel.

Aufruf!

Zur Beratung und Beschlußfassung über die wirtschaftliche Notlage werden hiermit sämtliche Offiziere, Sanitäts- und Veterinär-Offiziere und Militärbeamten des aktiven, inaktiven und Beurlaubtenstandes sowie auch die Angehörigen und Hinterbliebenen solcher gebeten, sich

am Montag, den 10. Febr. 1919, nachm. 4 Uhr, im „Reichshof", Dittrich-Ring 4,

zu einer öffentlichen Versammlung einzufinden.

Tagesordnung:
1. Bericht über Gründung und bisherige Tätigkeit des Deutschen Offizierbundes zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen.
2. Aussprache.
3. Beschlußfassung.

Das Erscheinen auch der Frauen und Witwen der Offiziere usw. ist dringend erwünscht.

Der vorläufige Ausschuß.

Metropol, Gottschedstr. 13,
vor dem Rosental-Kasino.
Montag, 6 Uhr:
Tanzunterhaltungsabend.
Orchester: Günther Coblenz.
9 Uhr: Konter.
Feinstes Parkett. Sehr gute Beleuchtung.
Nur neuste Tänze.
Alle früheren Gäste, Bekannten sowie Freunde eines feinen Zirkels ladet ergebenst ein
E. Werner.

Hansa-Hotel
u. Restaurant.
Taubner Straße 8.
Am Kristallpalast.
Täglich von 6 Uhr an
Künstler-Musik.

Bett-federn
preiswert
Fr. Gronau,
Kochstr. 20.

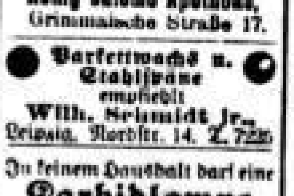
Doppelt dekapierte
Stanzbleche
liefert in kurzer Zeit
Otto Schwartz,
Eisen- und Stahl-Engros :: Breslau 10.

Haus- u. Wirtschaftsgegenstände
werden in eigener Fabrik repariert, geschliffen, poliert und vernickelt.
Galvanische Arbeiten aller Art.
Schlittschuhe werden geschliffen u. repariert.
Matthias Müller,
Klostergasse 8—10. Gegr. 1842.

Alle Sorten

Handarbeit, preisw.
Friedrich Gronau,
Kochstr. 20.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Harz-Glyzerin
Paraffin weiß, **Ceresin** naturg., **Stearin** weiß, **Schellack, Carnauba, Bienenwachs,** Montanwachs, Wasserglas, Terpentin, Terpentinersatz, **Fette u. Oele,** keine Teerprodukte, die sich zur Herstellung von Schuhcreme eignen.
Th. R. Richard Stange, Chem.-Techn. Fabrik.
Hamburg 8., Danziger Str. 41. Fernspr. Merkur 2842.



Chem. Laboratorium der König-Salomo-Apotheke, Grimmaische Straße 17.

Parkettwachs u. Stahlspäne empfiehlt
Wilh. Schmidt jr., Leipzig, Nordstr. 14. T. 726

In feinem Haushalt darf eine **Karbidlampe** fehlen, weil sie die mangelnde Beleuchtg. ersetzt. Gr. Auswahl Otto Felix Bu'o, Städt. Karbid-Verkauf, Dorotheenplatz 1.

Leipziger Credit-Bank.
Barfußgäßchen 11, Ecke Klostergasse.
An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von Wertpapieren. Vermietung von Schrankfächern. Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheckkonten. Diskontierung und Einziehung von Wechseln. Annahme von Einlagegeldern mit und ohne Kündigung.

„Ilse" Bergbau-Actiengesellschaft
in Grube Ilse N.-L.
Auf Grund des bei uns erhältlichen Prospektes sind nom. **M. 5000000.—** neue Stammaktien der
„Ilse" Bergbau-Actiengesellschaft in Grube Ilse N.-L.
Nr. 10001—15000 über je M. 1000.—
mit voller Dividendenberechtigung vom 1. Jan. 1918 zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen.
Berlin, Frankfurt a. M., Cöln, im Januar 1919.
Mitteldeutsche Creditbank. Gebrüder Sulzbach. A. Schaaffhausen'scher Bankverein.

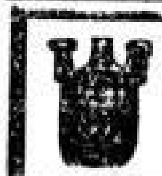
Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

b. Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährl. % der Einlage:	7,28	8,214	9,612	11,10	14,16	18,120

bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife.
Vermögenswerte Ende 1917: 123 Millionen Mark.
Tarife und nähere Auskunft durch:
Leipziger Wechselstube **Hoffmann & Co.** in Leipzig, Peterstr. 18.

Kräftigung
Wald-Sanatorium **Bad Sommerstein.**
Naturheilanst. b. Saalfeld i. Thür.
Blutreinigung. Regeneration
Wirksame Nachkur., auch i. Winter.
Aufklärschrift J. 20. Dr. med. v. Kruska. Ferd. Liskow.

Emil Oschatz, Ingenieur
Meerane
Büro für Feuerungstechnik.
Automatisch reguliert. Feuerungsbetrieb.
Größte Erfolge.
Mindestens 20 Proz. größere Dampferzeugung.
Bis zu 20 Prozent Kohlenersparnis.


Prima Glühstrümpfe.
— Kein Ersatz —
E. W. Thieme.
Wiederverkäufer Rabatt.
Tel. 8110. — Roßstraße 17.

Kürbisse.
Anbauverträge vermittelt W. Haberlands Nachf. Johann Zeidler, Rheinsberg (Mark).

Wenn Sie
Vertreter suchen oder
Vertretungen übernehmen wollen,
dann lesen Sie die allwöchentlich erscheinende Zeitschrift
„Deutsche Vertreter".
Jede Nr. enthält weit über 300 Vertretungs-Angebote.
Neueste Ausgabe Mk. 1.50.
Bezugspreis für 3 Monate Mk. 10.—.
Verlag „Deutsche Vertreter", Leipzig, Inselstraße 4.

Dänemark-Deutschland
Kapitalist.
Für Exportgeschäft in der Baubranche und für Handel suchen wir einen äußerst seriösen Herrn. Ein- und Auswanderungserlaubnis wird garantiert.
Chr. Staack, Gl. Conge-vej 20 A. **Kopenhagen**

Tüchtige Buchhalterin
mit langjähriger Praxis in ersten Häusern des Restaurantbetriebes gesucht. Einsendung von Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen oder vorzustellen zwischen 12 und 3 Uhr mit Zeugnisabschriften.
Löwenbräu, Katharinenstraße 17.

Aktiengesellschaft für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel, Berlin.

Hierdurch laden wir unsere Aktionäre zu der am **Montag, den 3. März 1919, vorm. 11 Uhr,** in Berlin, Hotel Adlon, Kaisersaal, Eingang Wilhelmstraße 7a, stattfindenden **23. ordentlichen Generalversammlung** ergebenst ein.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1917 bis 30. September 1918, Beschlußfassung über dieselben sowie über Verwendung des Reingewinns und Zahlung einer Sondervergütung an die Aktionäre.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Aufsichtsratswahlen.

Stimmberechtigt sind diejenigen Aktionäre, welche beim Vorstand der Gesellschaft oder bei den nachstehenden Anmeldestellen mindestens am dritten Tage vor der Generalversammlung entweder unter Vorzeigung der Aktien oder unter Vorlage eines Besitzzeugnisses, welches von einem Notar oder von einer öffentlichen Behörde ausgestellt sein muß, angemeldet sind.

Anmeldestellen sind: Der Vorstand der Gesellschaft in Berlin, die Dresdner Bank in Berlin, Dresden und München, die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München und Landshut, das Bankhaus E. & J. Schweißheimer München, das Bankhaus Dingel & Co., Magdeburg, die Unionbank, Wien, die Ungarische Allgemeine Creditbank, Budapest.

Berlin, den 6. Febr. 1919.
Der Aufsichtsrat.
Kommner, Vorsitzender.

Fernruf 1368.
Unterrichtsanstalt Albertine Kaulin, Fortbildungsschule
Dittrichring 18/18a.
Handelskurse für junge Mädchen, die Ostern d. Schule verlassen, z. Vorbildung für d. kaufmänn. Beruf.

Lehrling
für das Kontor meines Fabrikgeschäftes für Ostern gesucht. Schriftl. Angebote an Leipziger Papierwarenfabrik Friedr. Prößdorf, Rendnitzstraße 25.

Zeitungsträgerinnen
gesucht
Leipziger Tageblatt.

Fräulein
mit Töchterschulbildung und Klavierkenntnis zur Beaufsichtigung von 3 Kindern für ganz oder auch bloß nachmittags gesucht.
Altberg, Humboldtstraße 14, I. l.

Zeugnis-Abschriften, Vervielfältigungs-Anstalt. Schmutzler, Neumarkt 7b Eingang Gewandgäßchen.

Bill. Zeugnisabschr. usw. „Aar", Tälstr. 1.

Billig zu verkaufen
prachtv. Korb- u. Diele-Möbel, Bänke, Tisch, Blumenständer, Da.-Toilette, Da.-Schreibt.
Apfelbaum, Otto-Schill-Straße 6.

Für Brautpaar u. Ruhesuchende!
Von Privathand zu Privathand!
Aus herrschaftlicher Villen-Einrichtung sind mehrere Zimmer, darunter
Herrenzimmer in Mooreiche mit Klubsesseln, Salon in Mahagoni mit gutem Pianino, Speisezimmer in Eiche, schwarz, Fremdenzimmer in Nußbaum-Satin, Schlafzimmer in afrikan. Zebraholz
sowie einzelne Schränke und Truhen in nur echt Eiche, massive Ausführung, und die gesamte Fenstereinrichtung, sowie Bronzen, Vasen, Plaketten und
Gemälde; darunter erste Meister,
zu verkaufen. Es handelt sich in allem um nur auserlesene gute Sachen, die Möbel sind von nur allerersten Firmen in hervorragender Ausführung.
Es kann evtl. auch die
Einfamilienvilla mit oder ohne Inventar
käuflich erworben werden. Dieselbe liegt in Niederlößnitz-Altkötzschenbroda und ist von Dresden mit Straßen- u. Staatsbahn bequem zu erreichen. Sie eignet sich auch als Ruhesitz für **Offizier a. D. oder Fabrikbesitzer,** der sich auf einem schönen Fleckchen Erde zur Ruhe setzen will. Die Villa hat allen neuzeitl. Komfort, elektr. Licht, Gas, Wasserleitung, Parkett, Diele, Bad usw., besteht aus 7 Zimmern und Hausmannswohnung, ist vom ersten Baumeister der Residenz in vornehmem Stil ausgeführt.
Angebote von Vermittlern sind völlig zwecklos. Ich verkaufe nur in bleibende Hand. Gef. Adressenangabe erb. unter Z. 872 an die Exped. des Leipziger Tageblattes.

Oelgemälde
(Blumenstücke, Landschaften)
sowie Skizzen, Aquarelle und Radierungen von
Marie Orthaus
zu verkaufen.
Besichtigung von 11—1 und 2—5 Uhr nachmittags Gustav-Freytag-Straße 28, III.

Akal
Der neue billige verblüffend wirkende
Metallputz

Flügel Pianinos
Julius Feurich

Pianos Flügel
große Auswahl
Hupfeld-Haus
Peterstraße 4.
Fernspr. 4281.

Gute Auswahl neuer
Flügel • Pianinos
Harmoniums
Einige gebr. Pianinos, Gebr. Flügel Bechstein, Blüthner, Steinway.
Hug & Co. Augustusplatz 1.

Pianinos
Flügel
Harmoniums
Verk., Vermiet. u. Stimm.
C. A. Klemm,
Neumarkt 28 Fspr. 4083.

Verkaufe!
Promenadenstraße 32, I.
4 Speisez., Schlafz., Mahag.-Salons, Büfetts, Plüschsofa, Tepp., Chaiselongue, Standuhr Eiche, Sofas, Tische, Stühle, Toiletten, Waschtoiletten, Nachtschrank, Bettstellen, Schränke, Kommoden, Bücherschrank, Altenschrank, Kontortische usw.
Hoffmeyer.

Billige Speisezimmer!
dunkel u. Küchen richtig.
Schrank von 160 M. an
Vertiko von 100 M. an
Tische von 46 M. an
Spiegel von 68 M. an
Sofa, mod., v. 300 M. an
Stühle in großer Ausw.
Bettstellen, Matratzen
Kompl. Kücheneinrichtg.
M. 325.— empf.
Möbelh. Grahe, Windmühlenstr. 35
Versand n. allen Lahnstationen.

1 Speisezimmer, Eichegeb., 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, komplett 2250 Mark bei Hirsch, Zeitzer Str. 6b.

Schlafzimmer m. Kiff. Ausst., Küchen-Einricht., Ausziehtisch verkauft
Rost, Turnerstraße 7, I.

1 Bettstelle
mit Patentmatratze und Auflage komplett 215 Mark bei Hirsch, Zeitzer Str. 6b.

1 Bettstelle, nussbm.,
mit Pat.-Matr. und Auflage, komplett 36 Mk. bei Hirsch, Zeitzer Str. 6b.

1 Schrank, 1 Vertiko | **295 Mark**
bei Hirsch, Zeitzer Str. 6b.

Teppiche
(deutsche) verschied. Größen preiswert zu verkaufen
Gottschedstraße 20
(Auktionshaus am Zentrum).

Perser-Teppiche und Verbinder
in verschiedenen Größen preiswert Gottschedstraße 20 (Auktionshaus am Zentrum).

Guterhaltene
Sauggasanlage
bis zu 31 PS. ausreichend, für Brikett, dazu ein liegender Motor (12 PS.) preiswert zu verk. Off. u. H 10 an die Expedition des Leipziger Tagebl. erb.

Gasmesser,
3-, 5- und 10fl. vorrätig m verk Delitzscher Str. 7, II. l.

Räumungshalber
sofort unt. Wert abzugeben:
Restposten
Farb. Papierstoff
mehrere 100 Meter, für Dekorationsartikel geeignet, zirka 1000
Papiergarnsäcke
mittelfeine Qualität, mehrere 100 kg
Krepp-Papier
grau, teils wasserdicht imprägniert, in Rollen.
Anfragen erbitte unter K. H. 8556 an Rudolf Mosse, Cöln.

Möbeltransporte
Hans Eitner
Gegr. 1866.
Leipzig, Rosstraße 11/13.
Stadt- u. Fern-Transporte.
Nur gute Ausführung.
Aufbewahrung.
Fernruf 13500 und 20310.

Schön möbl. Zimmer,
möglichst Zentrum der Stadt, per 15. Febr. oder später von Dauermieter gesucht. Off. mit Preis unter U. M. 456 an Rud. Mosse, Leipzig.

Für einen Obersekundaner wird für Ostern eine gute
Pension gesucht.
In d. Nähe der Oberrealschul. Wo Schüler bereits vorhanden sind, bevorzugt. Angebote prompt erbeten an
Max Näser, Oschatz i. S., Bismarckstraße 13.

Mein erster diesjähriger Transport
erstklassiger Wagenpferde
in allen Größen und Farben ist eingetroffen und steht von heute ab zur gefl. Musterung bereit.
J. Stern, Pferdehandlung.
Leipzig-Gutritzsch, Gräfestr. 13. Telephon 287.